

DIALOG GLOBAL



Hauptstadt des Fairen Handels 2009

Dokumentation

Impressum:

Herausgeber:
InWEnt gGmbH –
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt.
Friedrich-Ebert-Allee 40, D-53113 Bonn
Fon ++49/228/4460-1600, Fax++49/228/4460-1601,
info@service-eine-welt.de, www.service-eine-welt.de
V.i.s.d.P.: Anita Reddy

Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle, Heft 21
Projektleitung: Michael Marwede

Texte: Christiane Becker, Oberursel
Redaktion: Christiane Becker, Michael Marwede
Fotos: Kai Kitschenberg, Düsseldorf

Titelgestaltung: dreimalig, Köln
Layoutgestaltung: dreimalig, Köln
Druck: Heggendruck GmbH, Leverkusen
100% Recyclingpapier.
Innenseiten Recymago, Umschlag Recysatin

ISSN 1610-9163

7.01-011-2009

Bonn, November 2009

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger
Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“
wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
sowie die Bundesländer Bremen, Hamburg und Rheinland-Pfalz
und das Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Dialog Global

Heft 21

Hauptstadt des Fairen Handels

FAIREWOCHE

14.-27. September 2009

www.fairewoche.de



Der Wettbewerb wurde als Beitrag der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt für die Faire Woche 2009 und mit Unterstützung u.a. des Forums Fairer Handel (www.forum-fairer-handel.de) durchgeführt. Hierfür vielen Dank!

I. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Rekorde, Traditionen und Innovationen. Diese Stichworte beschreiben den in 2009 zum vierten Mal von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt durchgeführten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“.

Besonders gefreut hat uns die Rekordbeteiligung am Wettbewerb: 40 Kommunen reichten ihre Bewerbungen mit insgesamt 404 Projekten ein. Zum Vergleich: In den drei vorhergehenden Wettbewerbsrunden zusammen gezählt beteiligten sich insgesamt 71 Kommunen mit 315 Projekten.

Ein neuer Rekord wurde auch im Hinblick auf Anzahl und regionale Verteilung der Beteiligung aufgestellt: Kommunen aus 13 Bundesländern bewarben sich um den Titel. Darunter, dies freut uns besonders, die Länder Brandenburg, Sachsen (mit 2 Kommunen) und Thüringen. Zum Vergleich: In 2003 erhielten wir Bewerbungen aus 5 Bundesländern, in 2005 aus 7 Bundesländern und in 2007 aus 8 Bundesländern.

Die Aktivitäten und Projekte der 40 Bewerberkommunen zeigen einmal mehr, dass global verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln ein kommunales Thema ist und mit Engagement und Ideenreichtum erfolgreich auf der lokalen Ebene verankert werden kann.

Viele der in dieser Dokumentation vorgestellten Kommunen blicken auf eine langjährige Erfahrung im Bereich des Fairen Handelns bzw. der Eine Welt- und Agenda-Arbeit zurück. Die bewährten Handlungsfelder und Aktivitäten werden genutzt, um innovative Aktionsfelder darauf aufzubauen und Ideen zu entwickeln. Diese Vorgehensweise hat sich als sehr erfolgreich erwiesen – sie ruft Preisträger hervor.

Die Fülle der in den 404 Projekten zum Ausdruck kommenden Möglichkeiten des fairen kommunalen Handelns ist beeindruckend und kann in der vorliegenden Dokumentation nur ansatzweise wiedergegeben werden. Um die gegenseitige Vernetzung und den Austausch der Aktiven zu stärken und Interessenten eine Möglichkeit zur Recherche zu bie-

ten, wird eine Projektdatenbank im Internet aufgebaut, die allen als Information und Anregung dienen wird. Wir hoffen, dass Sie im kommenden Jahr die ganze Bandbreite der verschiedenen Ansätze und Aktivitäten auf unserer Website erleben und nutzen können.

Bis dahin: Nutzen Sie die Präsentation der Bewerberkommunen in dieser Dokumentation. Zögern Sie nicht uns oder die Ansprechpartner in den Kommunen direkt zu kontaktieren.

In diesem Sinne: Ins Gespräch kommen, sich zu konkreten Projekten austauschen und mit- und voneinander Lernen, das ist unser Ziel!



Anita Reddy
Leiterin Servicestelle Kommunen in der Einen Welt /
InWEnt gGmbH



II. Der Wettbewerb

„Hauptstadt des Fairen Handels 2009“

Marburg an der Lahn ist „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“. Die hessische Kleinstadt mit knapp 81.000 Einwohnern hat sich im gleichnamigen Wettbewerb gegen 39 Mitbewerber durchgesetzt und erhielt neben dem begehrten Titel und dem Recht das „Hauptstadt-Signet“ zu verwenden auch ein attraktives Preisgeld von 35.000 Euro, das in die weitere Arbeit zum fairen Handel(n) fließen wird.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der InWEnt gGmbH führte den bundesweiten Wettbewerb im vierten Durchlauf (nach 2003) auch als Beitrag zur Fairen Woche 2009 durch. Damit schloss der diesjährige Wettbewerb, der mit der Auslobung am 15. April 2009 begonnen hatte. Die Bewerbungsfrist endete am 24. Juli 2009.

Erstmals wurde ein Preisgeld von insgesamt 100.000 Euro ausgelobt (statt bisher 10.000 Euro). Damit verbunden ist, dass die Preisträger die Verwendung der jeweiligen Preisgelder mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt abstimmen und für ihre Projektarbeit zum Fairen Handel vor Ort einsetzen.



Die Sieger (Preisgeld)

1. Preis: Stadt Marburg (35.000 Euro)
 2. Preise: Stadt München,
Stadt Saarbrücken (je 20.000 Euro)
 3. Preise: Stadt Chemnitz,
Gemeinde Rumbach (je 10.000 Euro)
- Sonderpreis: Stadt Dortmund (5.000 Euro)



Außerdem erhalten alle Bewerber und Preisträger eine exklusive Einladung zu einem Erfahrungsaustausch, der im kommenden Jahr stattfinden wird.

40 Kommunen (2007: 25) mit 404 Projekten (2007: 125) hatten sich im diesjährigen Wettbewerb beworben – so viel wie nie zuvor! Die Jury hat intensiv und auf Basis der Kriterien aus 2003 mit den Beiträgen und den Plätzen gerungen. „Letztlich waren alle Beiträge ein Zeichen für die vielen kooperativen und kreativen Ideen in den Städten und Gemeinden Deutschlands zur Stärkung des Fairen Handelns“, so Michael Marwede von der Servicestelle.

Die Jury

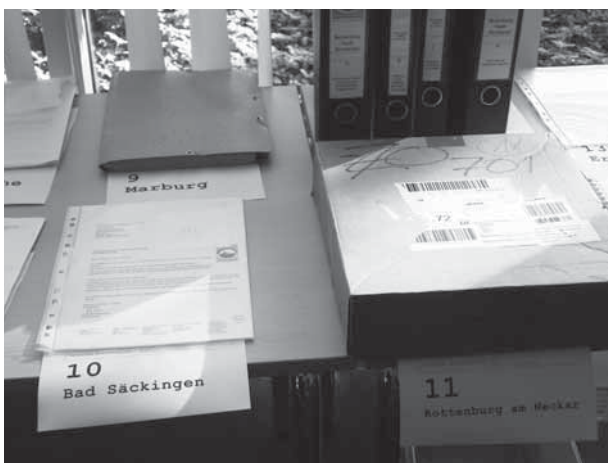
Georg Abel	Verbraucher Initiative e.V.
Christoph Albuschkat	Forum Fairer Handel e.V.
Lothar Ferber-Hammeke	DZ Bank Mikrofinanzfonds
Dr. Werner Görtz	Landeshauptstadt Düsseldorf
Petra Heilig	Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e.V.
Ute Kreienmeier	Deutscher Städte- und Gemeindegewerbeverband (DStGB)
Dieter Overath	TRANSFAIR e.V.
Norbert Pfütze	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V./agl
Rainer Steeg	Bundesministerium für wirt- schaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Axel Welge	Deutscher Städtetag



Foto: Ursula Keller, Stadt Düsseldorf

Ausschlaggebend für den 1. Preis waren die heraus stehende Vielfalt der Aktivitäten, eine optimal genutzte Verknüpfung und Einbindung der Thematik in die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Ansprache vieler verschiedener und neuer Zielgruppen. Stichworte sind Tradition und Innovation. Beeindruckt hat die Jury die Kontinuität in der Projektarbeit, die Kreativität bei der Entwicklung neuer Ideen und Aktionen sowie die stetige, und bestimmt für alle Partner sehr fruchtbare, interkommunale Zusammenarbeit mit Eisenach, Honduras und Dortmund.

Einige Beispiele: Kommunikationsmittel wie eine eigene Zeitschrift und eine eigene Radiosendung bei einem regionalen Sender werden breitenwirksam genutzt. Der Botanische Garten, eine Bio-Kaffeerösterei und der Weltladen sind als entwicklungspolitische Lernorte etabliert. Süd-Partnerinnen der Frauenorganisation Comucap aus Honduras lernen den Fairen Handel in Deutschland kennen und sind während eines Austausches aktiv in die laufenden Projekte in Marburg und Eisenach eingebunden.



Karin Kortmann, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, überreichte in Vertretung der Schirmherrin, Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul, in Düsseldorf die Preise und hob in ihrer Rede die Bedeutung der lokalen Ebene für exzellente und gute Zusammenarbeit der Akteure hervor, die sie in den Zusammenhang des Welthandels stellte. Dies zeigte auch die hohe Beteiligung der Kommunen an der alljährlichen Fairen Woche. „Meine Damen und Herren, arbeiten Sie weiter in ihren Kommunen am Thema und mo-

tivieren Sie bei Ihren vielfältigen Kontakten mit anderen Städten in Deutschland diese, sich für das Themenfeld des Fairen Handels vor Ort zu engagieren.“

Bernd Schleich, Geschäftsführer der InWEnt gGmbH hob die Rolle der Kommunen für nachhaltige Entwicklung und fairen Handel hervor: „Dieser Wettbewerb bietet Chancen für mehr Gerechtigkeit. Vor Ort und global.“

Die Juryvorsitzende 2009 Petra Heilig, Geschäftsführerin Weltgebetstag der Frauen, unterstrich seitens der Jury: „Einen Aspekt der Prämierung möchte ich besonders hervorheben: Es ist nicht einfach unterschiedlichste Akteure dauerhaft zusammenzubringen. Dabei ist jeder auf seinem Gebiet Experte. Die ausgezeichneten Städte haben einen langen Atem bewiesen und Vorurteile abgebaut. Eine solche offene Atmosphäre ist gut für das Gelingen von Projekten – auch in der Zukunft.“

Eindrücke von der Preisverleihung, die am 16. September in Düsseldorf, der „Hauptstadt des Fairen Handels 2007“ stattfand und Stimmen der Preisträger sind in einem Videobericht festgehalten.

http://www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt-fh-videobericht_2009.html



Den Wettbewerb hat in diesem Jahr das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) getragen. Die Preisverleihung unterstützte die Landeshauptstadt Düsseldorf.

Und wie geht's weiter – Projektdatenbank, faire Deutschlandkarte und neuer Wettbewerbsdurchgang in 2011

Um das faire kommunale Handeln weiter zu stärken, plant die Servicestelle auf Empfehlung der Jury einen weiteren Wettbewerbsdurchgang im Jahr 2011. Die Preisverleihung wird dann im Rahmen der Fairen Woche in der Siegerstadt Marburg stattfinden. Bis dahin können sich alle Kommunen, die sich im fairen Handel engagieren, von den eingereichten Projekten der diesjährigen Wettbewerbsteilnehmer anregen lassen.

Eine Zusammenfassung der Aktivitäten in den einzelnen Bewerberkommunen finden Sie in dieser Dokumentation. Zusätzlich werden im kommenden Jahr alle eingereichten Projekte mit detaillierten Beschreibungen zu Handlungsfeldern, Zielen und Zielgruppen, Projektpartnern, Finanzierung u.v.m. in einer Projektdatenbank auf der Webseite der Servicestelle vorgestellt.

Diese Projektdatenbank soll Akteuren aus Kommune und Zivilgesellschaft als Service-Tool dienen und konkrete Beispiele und Aktivitäten aus der kommunalen Praxis zum Themenfeld „Fairer Kommunal Handel“ vorstellen. Sie soll Anregungen und Hilfestellungen zum eigenen kommunalen Fairen Handel(n) geben, interessierte Akteure miteinander vernetzen und nicht zuletzt die eingereichten Projekte des Wettbewerbs 2009 einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen.

Weiterhin finden Sie auf der Webseite der Servicestelle eine „faire“ Deutschlandkarte. Hier sind alle Bewerberkommunen der bisherigen vier Wettbewerbsdurchgänge (seit 2003) verzeichnet und Sie erfahren, wann sich eine Kommune beworben hat und welche Kommunen Preisträger sind.

III. Die Reden

Begrüßungsrede von Bernd Schleich, Geschäftsführer der InWEnt gGmbH

Sehr geehrte Frau Ministerin,
sehr geehrte Jury,
liebe Preisträger und Gäste!



Herzlich Willkommen zur diesjährigen Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“, herzlich Willkommen in Düsseldorf. Ich freue mich, dass ich Sie heute im Namen von InWEnt und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt hier in der Landeshauptstadt begrüßen darf.

Seit vielen Jahren leistet die InWEnt spezifische Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung durch unsere Bildungsprogramme. Dazu gehört eine sozial gerechte Entwicklung, die hilft, Armut zu überwinden. Durch die inhaltliche Ausrichtung und die strukturelle Eigenheit unserer Arbeit in Bereich der internationalen Personalentwicklung, schaffen wir die Voraussetzung und sind gleichzeitig Garant für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den Akteuren aus der Wirtschaft, den staatlichen Institutionen, der Zivilgesellschaft und dem Medien.

Die Kommunale Beteiligung an konkreten Entwicklungszielen zu unterstützen ist dabei eins unserer Ziele, das wir

mit unseren Programmen der „entwicklungsbezogenen Bildung in Deutschland“ umsetzen. Mit dem Wettbewerb der InWEnt-Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, ist es erneut gelungen, ein Signal in diese Richtung zu setzen. Waren es 2007 125 Projekten aus 25 Teilnehmerkommunen, so erzielte der vierte Durchlauf der Servicestelle diesmal den höchsten Rücklauf aller bisherigen Durchgänge mit über 404 Projekten aus insgesamt 40 Teilnehmerkommunen. Dies zeigt das beeindruckende Engagement der Kommunen für den fairen Handel.

Fair gehandelte Produkte garantieren, dass der Handelsgewinn gerecht verteilt wird und die Produzenten faire Löhne erhalten.

Um Preisprobleme zwischen Produzenten und Konsumenten – das heißt innerhalb der Wirtschaft selber – einvernehmlich zu lösen, bietet der Faire Handel eine Alternative.

Wir möchten die Bemühungen und Anstrengungen kommunaler Akteure und Nichtregierungsorganisationen, die zum Teil auch unter der Beteiligung von Einzelhandel und Gewerbe zusammengewirkt haben, unterstützen. Der Wettbewerb ermöglicht uns, die vielen Beispiele bekannt zu machen, um Nachahmer zu finden und zu ermuntern, den praktizierten Lösungen und Aktivitäten zu folgen. Zudem eröffnen wir allen 40 Kommunen, die sich für den Wettbewerb beworben haben, die Möglichkeit, an einem von der Servicestelle initiierten Erfahrungsaustausch, im nächsten Jahr, teilzunehmen. Ich lade Sie ein, auch weiterhin die Servicestelle zu nutzen und mit kritischen Anmerkungen und Anregungen unsere Arbeit zu verbessern.

Ich freue mich auf die diesjährige Preisverleihung und bin gespannt, wem dieses Jahr hier in der Landeshauptstadt Düsseldorf der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ zuerkannt wird. Gleichzeitig möchte ich ALLEN Bewerbern, auch wenn sie heute weder ein Preisgeld noch den Titel erhalten haben, ganz ausdrücklich für ihre enormen Leistungen, ihre Ideen und ihr Engagement danken. Bitte halten Sie alle am Thema fest, denn Sie leisten einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige, globale Entwicklung. Vielen Dank!

Rede der Juryvorsitzenden Petra Heilig, Geschäftsführerin und theologische Referentin Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e.V.

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Kortmann,
sehr geehrter Frau Dezernentin Stulgies,
sehr geehrte Mitglieder der Jury,
liebe Preisträger und Gäste!



Als Sprecherin der Jury freue ich mich, dass die Preisverleihung so viel Echo gefunden hat und dieser prächtige Raum des ehemaligen Klosters voll geworden ist. Es gibt schließlich auch etwas zu feiern!

Erlauben Sie mir, dass ich – in diesen katholischen Wänden und als Jury-Vertreterin für das kirchliche Spektrum hier einmal kurz die Worte der Bibel bemühe: In der Bergpredigt im Matthäusevangelium heißt es ganz passend für den heutigen Anlass: „Die Stadt hoch auf dem Berg kann sich nicht verstecken. Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann unter einen Krug. Es wird vielmehr auf den Leuchter gesetzt. Dann leuchtet es für alle, die im Haus sind.“ (Matthäus-Evangelium 5,14-16)

Darum geht es also heute: Städte und Gemeinden zu ehren und zu feiern, die, was den fairen Handel betrifft, glänzen und leuchten und damit herausragen und andere so inspirieren können.

Als ich von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt angefragt wurde, bei diesem Wettbewerb Mitglied der Jury zu werden, habe ich mit Freude zugesagt. Ich ahnte damals nicht, was auf mich zukommen wird. Aber in diesem Jahr ahnte das niemand.

Noch nie wurden so viele Bewerbungen eingereicht, noch nie so viele Projekte zusammengetragen. 40 Kommunen gaben eine Bewerbung ab, 404 Projekte durften von uns gelesen und diskutiert werden. Zum Vergleich: 2007 gab es 25 Bewerbungen mit insgesamt 125 Projekten. Also – in diesem Jahr: viel freudige Lesearbeit für uns Mitglieder der Jury!

An dieser Stelle auch noch einmal herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt – allen voran Herrn Marwede – für die kompetente und effektive Arbeit in der Vorbereitung und Durchführung der Auswahlsitzung.

Von den 16 Bundesländern sind 13 „repräsentiert“, die Größe der Kommunen lag zwischen 480 Einwohnern und Einwohnerinnen und 3,4 Mio. Nord und Süd, aber auch West und Ost haben mitgemacht. So sind immerhin vier Bewerbungen aus den „neuen“ Bundesländern eingetroffen. So viel wie nie - muss man auch hier sagen. Genug ist das aber noch nicht.

Mitte August erreichte uns Jurymitglieder ein schweres Paket von der Servicestelle, mit vielen spannenden Beschreibungen zum Durcharbeiten – hier gestaltet sich – für mich - die Ehre, Mitglied der Jury zu sein, zu einer wunderbaren Fortbildung in Sachen „Aktivitäten von Kommunen in der Einen Welt“. Und am 27. August trafen wir uns hier in Düsseldorf und die zehnköpfige Jury traf ihre Entscheidungen – keine leichte Aufgabe, verehrte Damen und Herren.

Zwei wesentliche Punkte haben uns aber in der Entscheidungsfindung sehr geholfen: Erstens war die Qualität der Bewerbungen hoch – wir hatten also ordentliches Potenzial, um auch eine Auswahl treffen zu können. Das spricht für die Kommunen, denn diese haben ihre Bewerbung in diesem Wettbewerb sehr ernst genommen. Zum anderen bot das Preisgeld von 100.000 Euro in diesem Jahr auch die Chance, nicht nur die Motivation zum Ausdruck zu bringen, am Thema Fairer Handel in den Kommunen aktiv weiter zu arbeiten. Nein, diesmal können wir mehr von unserer Entscheidung erwarten: Neue Ideen und noch mehr gute Lösungen vor Ort, die das Thema insgesamt in Deutschland neu positionieren werden. Das heißt natürlich auch, dass die Jury durch ihre Entscheidung die Preisträger in eine andere Pflicht nehmen möchte: Wir werden auf das, was Sie machen schauen! Denken Sie an die Stadt auf dem Berg und das Licht, dass ja weit leuchten und glänzen soll.

Dass die einen Preise bekommen, bedeutet in einem Wettbewerb auch immer, dass andere nicht bedacht werden. Das war in den letzten Jahren nicht immer leicht. Denn das Engagement ist groß und die Erwartung und Hoffnung auf Anerkennung ein wichtiges Zubrot zu einer nicht selten wenig etablierten Arbeit. Denn schließlich sind 40 Kommunen mit insgesamt repräsentierten 12,4 Mio. Einwohnern und Einwohnerinnen zwar eine sehr stattliche Zahl, aber keine Mehrheit.

Trotzdem haben alle, die sich beteiligt haben – bereits durch ihre Bewerbung einen Gewinn und dieser Gewinn geht über das hinaus, was es in den letzten Jahren gab: wertschätzende Worte und eine Urkunde über ihre Teilnahme. Als Bewerber sind Sie eingeladen zu dieser Feier – und es freut mich sehr, dass viele dieser Einladung gefolgt sind. Vielen Dank für Ihr Kommen.

Als „garantierten Gewinn“ werden Sie alle in einen Erfahrungsaustausch eingebunden, den die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt im kommenden Jahr für alle von Ihnen durchführen wird. Ich bin sicher, dass Sie dieses Netzwerk stärken wird und dass Sie wiederum Ihrerseits das Netzwerk stärken können. Wir können also alle schon sehr gespannt darauf sein, wie dann die Bewerbungen im Jahr 2011 aussehen werden!

Ich möchte der Ministerin, Frau Wieczorek-Zeul und ihrem Ministerium meinen Dank aussprechen. Sie haben dieses Projekt von Anfang an mit viel Engagement als Schirmherrin unterstützt und schließlich geholfen, diesen Wettbewerb aufzuwerten. Der Wettbewerb ist groß geworden – auch die Preisverleihungen sind ein wichtiges Ereignis in den Fairen Wochen.

Wir als Jury wünschen uns weiterhin diese Kontinuität und wären froh, wenn das Preisgeld auf dem diesjährigen Niveau gehalten werden kann. Die Akteure in den Kommunen können damit sehr viel erreichen, wovon wir letztlich alle profitieren werden.

Und so erwarte ich wirklich freudig noch umfangreichere Unterlagen von noch mehr Bewerbern in zwei Jahren – auch als Ausdruck dafür, dass Fairer Handel in den Kommunen noch wichtiger geworden ist. Und für dieses Ziel arbeiten wir alle gern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Begrüßungsrede von Helga Stulgies, Umweltdezernentin Stadt Düsseldorf

Im Namen von Herrn Oberbürgermeister Dirk Elbers heiße ich Sie herzlich willkommen in Düsseldorf, in der „Hauptstadt des Fairen Handels 2007“. Als bisherige Preisträgerin hat die Stadt die Ehre, Sie heute zur Preisverleihung zur „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ zu empfangen.



Düsseldorf hat sich entschieden! Für eine Stadt, die nachhaltig handelt gehört es dazu, dass sie fair mit ihren Handelspartnern umgeht. Die Düsseldorf Vergabeordnung legt für die Beschaffung der Stadtverwaltung verbindlich fest, dass nur Produkte bestellt werden dürfen, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Dem fairen Handel ist – soweit wie möglich – der Vorzug zu geben. Auftragnehmer müssen nachweisen, dass sie die international anerkannten Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organization) erfüllen.

Düsseldorf hat sich entschieden! Für eine Stadt, die nachhaltig handelt gehört es dazu, dass sie fair mit ihren Handelspartnern umgeht.

Damit wird nicht nur der Verzicht auf ausbeuterische Kinderarbeit gefordert, sondern die Einhaltung aller acht

ILO-Kernarbeitsnormen. Darin sind die fairen Arbeitsbedingungen für Erwachsene geregelt.

Die Düsseldorf Vergabeordnung hat dies bereits festgeschrieben, bevor die Berücksichtigung sozialer Aspekte explizit in das deutsche Vergaberecht aufgenommen wurde.

Gerne hat die Stadt Düsseldorf seitdem vielen anderen Kommunen das eigene Vorgehen erläutert, Materialien zur Verfügung gestellt und Mut gemacht, selbst auch Rahmenbedingungen für faire Vergaben zu schaffen. Es ist erfreulich, dass gerade in den vergangenen drei Jahren so viele Städte und Gemeinden einen Beschluss zur fairen Vergabe gefasst haben. Zu wünschen bleibt, dass es weiterhin viele „Nachahmer“ bei den Städten, aber auch bei den Bundesländern und bei der Beschaffung für ganz Deutschland hierfür geben wird.

Im Ergebnis zählt natürlich unser Tun: Erfolgreiche Agenda-Projekte zum fairen Handel, wie z. B. die Beschaffung fair produzierter Feuerwehrkleidung, haben sicherlich dazu beigetragen, dass in der Verwaltung und im Stadtrat die Bereitschaft da war, eine grundsätzliche faire Beschaffung zu beschließen. Inzwischen trägt nicht nur die Feuerwehr der Stadt Düsseldorf faire Uniformen, auch der Ordnungs- und Servicedienst und die Kollegen im Gartenamt sind ILO-gerecht gekleidet. Nicht verschwiegen werden soll auch hier, dass in der Praxis ein anerkanntes, unabhängiges Label für faire Dienstkleidung extrem hilfreich wäre.

Inzwischen trägt nicht nur die Feuerwehr der Stadt Düsseldorf faire Uniformen, auch der Ordnungs- und Servicedienst und die Kollegen im Gartenamt sind ILO-gerecht gekleidet.

Wie schön fairer Handel sein kann, sehen wir heute an den dekorativen Blumen hier. Und nicht nur heute dekoriert und prämiert die Stadt Düsseldorf mit Rosen & Co, die unter fairen Bedingungen produziert wurden. Das Gartenamt kauft – soweit möglich – für städtische Dekorationen und Sträuße faire Blumen. Die Düsseldorf Blumenhändler wurden alle angeschrieben. Sie erhielten Informationen über die oft katastrophalen Zustände bei der Blumenproduktion in fernen Ländern und die Alternative, die der faire Handel bietet.

Faire Fußbälle geben in der Stadt, einen besonderen Anstoß zum Fair Play. Die fairen Düsseldorf Fußbälle gibt es inzwischen in der zweiten Auflage. Insgesamt 1.600 Bälle wurden in Pakistan – garantiert ohne Kinderarbeit – mit dem Logo der Stadt genäht. Alle neuen Ganztagschulen erhalten die fairen Fußbälle, damit die Kinder sich auch mal richtig austoben können. Gerne verwenden die Bezirksvertretungen und das Sportamt die Bälle als Geschenke für Jubiläen der Vereine und bei der Einweihung von neuen Sportplätzen. Bei vielen Turnieren gehören die Düsseldorf-Fußbälle selbstverständlich dazu.

Gleichzeitig wurde das Thema faire Produktion als Gegensatz zu Marken-Lobbyismus hervorragend vom Jungen Schauspielhaus aufgegriffen. Mit dem Stück „Der Ball ist rund“ hat es überzeugend und äußerst erfolgreich gezeigt, wie unterhaltsam, witzig und leicht politisches Theater sein kann. Die über 50 ausverkauften und begeistert aufgenommenen Vorstellungen in Düsseldorf und umliegenden Städten gaben dem Recht, ebenso wie die Einladung zum Gastspiel nach Brasilien.

Der Raubbau an Urwäldern – beispielsweise in Brasilien – wird ebenfalls nicht tatenlos hingenommen. Düsseldorfer Fußgängerbrücken an Rhein, Düssel und anderen Gewässern sind aus FSC-Holz („Forest Stewardship Council“, gemeinnützige Organisation zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft). Auch alle anderen von der Stadt gekauften Tropenhölzer müssen das FSC-Zertifikat tragen. Prominentes Beispiel ist die neugebaute Fußgängerbrücke im Medienhafen. Informationen zum FSC-Holz gibt das Umweltamt, u. a. über das entsprechende Lokale Agenda Projekt mit der Posterausstellung „Von Biedermännern und Brandstiftern“. Auch der Düsseldorfer Stadtwald hat das FSC-Zertifikat und wird entsprechend nachhaltig bewirtschaftet. Düsseldorf fördert und fordert nachhaltige Waldwirtschaft weltweit. Durch eigenes Handeln und Information an Dritte unterstützt die Stadt Düsseldorf eine Bewirtschaftung von Wäldern, in denen Menschen und Natur überleben könnten.

In Düsseldorf zeigt sich, dass durch vielfältige Projekte und den gezielten Einkauf der faire Handel profitiert.

Selbst beim Düsseldorfer Karneval, der als fünfte Jahreszeit jährlicher Ausnahmezustand in der Stadt ist, geht es fair zu. Die Stadtwerke Düsseldorf sorgen dafür, dass auch außerhalb Deutschlands der Spaß an den „Kamellen“ nicht ins Gegenteil verkehrt wird. Fair gehandeltes „Wurfmaterial“ bereitet hier Genuss und schafft in den Ländern des Südens, in denen viele Rohstoffe dafür produziert werden, faire Löhne. Anerkennung gab es dafür mit der Auszeichnung „Faire Jecken“ vom Kölner (!) Verein „Jecke Fairsuchung“ – der faire Handel als Bindeglied über kulturelle und historische Gräben!

In der Stadt zeigt sich, dass durch vielfältige Projekte und den gezielten Einkauf der faire Handel profitiert. Außer der guten Idee beim Projektstart ist immer auch bei allen Akteuren Durchhaltevermögen gefragt. Nur so werden wir verlässliche Partner für die Produzenten in Afrika, Südamerika und Asien. Ebenso wichtig sind dafür auch die guten Vernetzungen untereinander. Schulen, Weltläden, Aktionsgruppen, das Eine Welt Forum und die Verwaltung finden immer wieder neue Wege, den fairen Handel weiter voranzubringen.

Ich möchte an dieser Stelle mit einem Vorurteil aufräumen: Die faire Beschaffung ist nicht teuer! Die fairen Fußbälle werden zum Einkaufspreis an die Schulen, Vereine und Ämter weiter verkauft. Sie sind – verglichen mit Bällen gleicher Qualität – deutlich günstiger.

Auswertungen bei der Feuerwehr zeigen, dass die ILO-gemäße Dienstkleidung nicht zu Mehrkosten geführt hat. Bei dem Kauf von fairem Kaffee für die Bewirtung von Gästen reden wir über Centbeträge pro Termin, die sicherlich jede Kommune stemmen kann – wenn der Wille zum fairen Handel da ist.

Faire Beschaffung ist nicht teuer!

Noch wichtiger ist, dass sich in verschiedenen Ämtern, Kolleginnen und Kollegen für den fairen Handel einsetzen, Projekte koordinieren und beim Einkauf auf faire Bedingungen achten. Darüber hinaus fördert die Stadt Düsseldorf die Eine Welt Arbeit vor Ort mit 7,5 Cent je Einwohner. Diese 45.000 im Jahr werden vom Eine-Welt-Beirat vergeben und stehen den Eine-Welt-Gruppen für

Veranstaltungen und für Kosten der Netzwerkarbeit zur Verfügung. Die Erfahrung zeigt, dass dieser Betrag durch Veranstaltungen und Informationsarbeit ein Vielfaches an Spendengeldern für Projekte in Ländern des Südens hereinbringt. Zusammengefasst möchte ich in zwei Worten sagen: Fair wirkt!

In den Zeiten, da alle von der Wirtschaftskrise reden, lohnt sich der Blick auf etwas andere Formen des Wirtschaftens. Dabei sollte aus meiner Sicht als Umweltdezernentin nie vergessen werden, dass der Klimawandel die Produzenten des Südens besonders hart treffen wird. Nirgendwo jedoch zeigt sich das breite Engagement für den fairen Handel in Düsseldorf so deutlich wie beim Düsseldorf Café. Auch im verflixten siebten Jahr seit seiner Einführung trinken alle Gäste gerne den fairen und ökologischen, rheinischen und köstlichen Kaffee im Rathaus. Das Eine Welt Forum Düsseldorf – das in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert – organisiert gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Team die Werbung und den Vertrieb für den Kaffee. Von der Bäckerei bis zur Kirchengemeinde, von der Buchhandlung bis zu Fortuna Düsseldorf setzen sich viele an über 80 Verkaufsstellen in Düsseldorf dafür ein, dass der Kaffee in allen Stadtteilen präsent ist. Einige sind heute hier vertreten und ich möchte diese Gelegenheit nutzen, Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz zu danken!

Im Namen des Oberbürgermeisters kann ich Ihnen mitteilen, dass er gerne die Schirmherrschaft für den Düsseldorf Café übernommen hat, um so auch seinerseits ein weiteres Zeichen für die faire Beschaffung zu setzen.

Für viele Düsseldorfer gehört der Düsseldorf Café zum Alltag dazu oder wird als faires Mitbringsel geschätzt. Um auch die neu hinzugezogenen Bürger zu informieren, erhalten sie mit dem städtischen Willkommenpaket seit Mai auch ein Probepäckchen Düsseldorf Café mit Informationen ausgehändigt – eine genussvolle Begrüßung. Finanziert wird sie aus dem Preisgeld, das Düsseldorf 2007 als „Hauptstadt des Fairen Handels“ erhalten hat.

Ganz besonders freue ich mich, dass sich unsere Partnerstadt Chemnitz in diesem Jahr beworben hat und heute eingeladen wurde. Da ich das Ergebnis der Prämierung nicht ken-

ne, bleibt mir, den Kollegen die Daumen zu drücken – wie ich es für alle anderen auch tue.

Als Düsseldorf zur „Hauptstadt des Fairen Handels“ wurde, haben wir uns alle sehr gefreut. Die heutige Feier gibt mir die Gelegenheit, Ihnen noch einmal persönlich ganz herzlich zu danken! Sehr geehrte Frau Ministerin Wieczorek-Zeul, sehr geehrte Herren Schleich und Marwede von der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“, Sie sehen, der Wettbewerb hinterlässt Spuren – anhaltende, positive Spuren im besten Sinne! Ich danke Ihnen, dass Sie sich für den Wettbewerb und damit für die Unterstützung des fairen Handels in den Städten stark machen.

Im Namen der Stadt Düsseldorf wünsche ich uns allen, dass es auch künftig immer wieder neuen Antrieb gibt, den fairen Handel zu fördern und auf dem Weg zu weltweit fairen Handelsbeziehungen in großen Schritten weiter zu kommen.

Allen, die beim diesjährigen Wettbewerb mitgemacht haben und allen, die sich mit Ideen und Entschlossenheit für den fairen Handel einsetzen, wünsche ich ein weiterhin gutes Gelingen! Allen Preisträgern gratuliere ich bereits jetzt zu ihrem Erfolg. Ich wünsche und hoffe, dass auch bei Ihnen die Auszeichnung viel Neues in Bewegung setzt.

**Rede von Karin Kortmann,
Parlamentarische Staatssekretärin
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
(in Vertretung der Bundesministerin
Heidmarie Wiecek-Zeul)**

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Frau Stulgies,
sehr geehrte Juryvorsitzende, Frau Heilig,
sehr geehrter Herr Schleich,
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
liebe Düsseldorferinnen und Düsseldorfer!



Ich freue mich sehr, heute die Preisträger des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ ehren zu dürfen. Und ich bin stolz darauf, dass Düsseldorf als Hauptstadt des Fairen Handels 2007 heute Ort der Preisverleihung sein darf. Für mich ist dieser Wettbewerb heute wichtiger als je zuvor:

Die aktuelle Weltwirtschaftskrise hat es deutlicher gemacht als je zuvor: Wir benötigen gerechte Handels- und Wirtschaftsbeziehungen weltweit. Die Krise hat die Industrieländer hart getroffen, die zuvor von der Finanzblase allerdings auch profitiert haben. In den ärmsten Ländern bedroht die Krise jedoch Menschen existentiell, die kei-

nerlei Schuld an der Finanz- und Wirtschaftskrise tragen: Bis zu 100 Millionen Menschen sind wegen der Krise wieder in absolute Armut zurückgefallen. In Sambia und im Kongo schließen Kupferminen, weil die Rohstoffpreise fallen. Afrikanische Migrantinnen und Migranten in Europa, lateinamerikanische Einwanderer in den USA verlieren ihre Jobs und können nicht länger Geld an ihre Familien zuhause überweisen. In den Entwicklungsländern gibt es meist keine sozialen Sicherungssysteme, um die Folgen von Krisen bewältigen können: Wer in Subsahara-Afrika seine Arbeit verliert, ist ganz auf sich allein gestellt. Und die Entwicklungsländer haben meist zu wenige Rücklagen, um die eigene Wirtschaft in der Krise zu stützen.

Die Millenniumsentwicklungsziele bis 2015 zu erreichen, wird daher erheblich erschwert.

Mehr denn je ist angesichts der Krise klar: Wir müssen unsere Weltwirtschaftsordnung sozialer und gerechter machen. Nach wie vor sind Erlöse für viele Produkte aus Entwicklungsländern im freien Welthandel so niedrig, dass Kleinproduzent/-innen kaum davon leben können. Wir brauchen strukturelle Veränderungen: Faire Regeln in der Weltwirtschaft und in der Finanzarchitektur, damit in Entwicklungsländern sinnvolle und stabile Investitionen möglich sind. Agrarexportsubventionen in den Industrieländern müssen abgeschafft werden: Erst dann haben Bauern in Entwicklungsländern eine Chance, ihre Produkte zu verkaufen. Das BMZ setzt sich im Rahmen der WTO-Verhandlungen dafür ein, dass endlich auch auf internationaler Ebene „fair gehandelt“ wird. Genauso wichtig sind faire Arbeitsbedingungen in den weltweiten Wertschöpfungsketten. Die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO müssen weltweit durchgesetzt werden.

Um das zu erreichen benötigen wir eine globale Allianz der wichtigen Akteure: Neben der Staatengemeinschaft auch global agierende Unternehmen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und schließlich jeden Einzelnen, z.B. jeden Kaffeetrinker, jede Schokoladengenießerin, jeden T-Shirt-Käufer.

Die Zivilgesellschaft hat hier schon viel erreicht! Es gibt zahlreiche Initiativen, um Wirtschaft nachhaltig zu gestalten.

Der Faire Handel ist ein besonders guter Weg: Er ist konkret, nutzt den einzelnen Produzentinnen und Produzenten und verändert zugleich Strukturen.

Fair ist oft auch bio und damit rundum nachhaltig: Bereits rund 75 Prozent der Lebensmittel, die von Fair-Handels-Importeuren verkauft werden, stammen aus kontrolliert biologischem Anbau.

Auch wir hier im Norden profitieren davon, wenn bei der Produktion soziale Gerechtigkeit und Umwelt beachtet werden. Die Produkte sind gesünder und hochwertiger. Fair gehandelte Produkte sind in unabhängigen Warentests wiederholt für ihre hervorragende Qualität ausgezeichnet worden!

Fairer Handel ist zugleich alltägliche entwicklungspolitische Bildungsarbeit: Die fair gehandelten Produkte erinnern uns alle daran, dass unser Konsum sich auf die Lebenssituation der Produzent/innen auswirkt. Wir sehen nicht mehr nur das abstrakte Produkt, sondern die Menschen, die dahinter stehen. Und wir haben es in der Hand, diesen Menschen Arbeit unter fairen Produktionsbedingungen zu ermöglichen.

Das BMZ sieht den Fairen Handel deshalb als ein wichtiges Instrument der Armutsbekämpfung und unterstützt den Fairen Handel seit langem: 2003-2008 haben wir rund 8,7 Mio. Euro investiert. Wir fördern in enger Kooperation mit TransFair und dem Weltladendachverband die jährliche Faire Woche, die gerade bundesweit stattfindet: „Perspektiven schaffen – Fair handeln!“ – vom 14. bis 27. September 2009. Sie wird von unzähligen engagierten Bürgerinnen und Bürgern mit organisiert.

Das Engagement wirkt - fair gehandelte Produkte liegen im Trend: 2008 gaben Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland 266 Mio. Euro für Fair Trade aus. Das sind 38 Prozent mehr als im Vorjahr und 180 Prozent mehr als fünf Jahre zuvor, 2003. Bei einzelnen Produkten gibt es geradezu Rekordzuwächse. So wurden 59% mehr Zucker und 80% mehr Fruchtsaft aus fairem Handel im Vergleich zum Vorjahr verkauft. Auch das für den fairen Handel sehr wichtige Produkt Kaffee wächst fleißig weiter und wurde 2008 um 13% mehr verkauft als 2007.

Der Faire Handel entwickelt sich von einem Nischenangebot zu einem Markenartikel in den führenden Handelsketten. Weltweit profitieren schon heute 1,6 Million Produzentinnen und Produzenten in Entwicklungsländern vom Fairen Handel. Rechnet man die Familienangehörigen hinzu, sind es sogar 7 Mio. Menschen. Wir haben uns vorgenommen, dass es noch viel mehr werden müssen. Nachbarländer wie die Schweiz haben uns gezeigt, dass das geht: So geben in der Schweiz die Menschen pro Jahr im Schnitt 21 Euro pro Kopf für fairen Handel aus, in Großbritannien 12 €, während es in Deutschland erst 2,70 € sind. 2,70 € pro Jahr – hier gibt es noch viel Potential!

Kommunen spielen hier eine zentrale Rolle: Durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit und durch ihr eigenes Handeln begeistern sie ihre Bürgerinnen und Bürger für den Fairen Handel.

Kommunen als Auftraggeber sind mächtige Akteure auf dem Markt, und seit diesem Frühjahr können sie diese Marktmacht auch für faire, globale Sozialstandards einsetzen: Das Vergaberecht ist reformiert worden – auch auf Drängen des Entwicklungsministeriums. Jetzt ist es möglich, auch soziale und ökologische Kriterien bei der Vergabe öffentlicher Aufträge zu berücksichtigen. Es muss also nicht mehr nur das günstigste Angebot wahrgenommen werden.

Ein Beispiel: Unsere öffentlichen Straßen und Plätze dürfen nicht mit Pflastersteinen aus Indien gepflastert werden, die Kindern hergestellt haben. Heute können wir in der Ausschreibung verlangen, dass die Steine unter Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt wurden. Darüber hinaus fallen Kommunen aber noch weitere Wege ein, den fairen Handel fördern. Das zeigen die Beispiele aus den Städten und Gemeinden, die heute hier zu Gast sind.

Der diesjährige Wettbewerb ist ein Wettbewerb der Rekorde: Kommunen aus 13 Bundesländern haben insgesamt 40 Bewerbungen mit über 400 Projekten eingereicht. Ausgelobt wurde ein Preisgeld von 100.000 Euro! Erstmals vergeben wir sechs Preise!

Ich freue mich sehr über diese große Resonanz zum Thema Fairer Handel. Die Aktivitäten der 40 Kommunen beweisen erneut: Globale Verantwortung ist ein kommunales Thema!

Alle Teilnehmenden verdienen große Anerkennung!



Diese Anerkennung möchten wir Ihnen nicht nur durch die traditionelle Teilnehmerurkunde bezeugen, sondern wir laden Sie erstmals auch zu einem Erfahrungsaustausch im kommenden Jahr ein. Dies haben die Teilnehmenden in den Vorjahren vorgeschlagen, und wir haben diese gute Idee gerne aufgegriffen.

Aber nun kommen wir endlich zu den Preisträgern, die sicherlich auch schon nervös sind!

Der mit 5.000 Euro dotierte diesjährige Sonderpreis geht an eine Stadt in Nordrhein-Westfalen, die sich wie kaum eine andere dem Fairen (kommunalen) Handel(n) „verschrieben“ hat: Dortmund. Ich darf Stadtdirektor Ullrich Sierau, den Vorsitzenden des Einzelhandelsverbandes Westfalen-Münsterland, Michael Radau, und die Delegation aus Dortmund zu mir nach vorne bitten!

Die Stadt Dortmund ist seit Beginn dieses Wettbewerbs im Jahr 2003 als beständige Bewerberin dabei und hat 2003 und 2005 gewonnen. Dortmund überzeugt in jeder Runde aufs Neue durch eine großartige Vernetzungsarbeit sowie eine Vielzahl an sehr guten Projekten und Aktivitäten. 2007, als Sie sich nicht bewerben konnten, haben Sie uns eine tolle Preisverleihung im Fußballstadion geboten. Und Sie ließen nicht locker!

Dieses beständige Engagement gepaart mit einer Vorreiterrolle in Sachen Kooperationen und strategischen Allianzen hat die Jury auch in diesem Jahr sehr beeindruckt. Sie erkennt Ihnen daher den einzigen Sonderpreis im dies-

jährigen Wettbewerb zu und hofft, dies wird Sie weiter motivieren. Ich freue mich sehr für Sie!

Das Beispiel Dortmund zeigt: Der Schulterschluss von Akteuren aus Kommune, Wirtschaft und Zivilgesellschaft kann den fairen Handel nachhaltig in der Mitte der Gesellschaft verankern! Vielen Dank!



Nun damit es spannend bleibt, nennen wir die Preisträger in umgekehrter Reihenfolge:

Der dritte Preis geht an zwei Kommunen, die beide auf ihre Art und innerhalb ihres lokalen Rahmens Beachtliches geleistet und damit die Jury überzeugt haben. Der dritte Preis ist dotiert mit jeweils 10.000 Euro!

In alphabetischer Reihenfolge zuerst den Glückwunsch in das Bundesland Sachsen an die Stadt Chemnitz. Ich darf Britta Schmidt, Vorstandsmitglied des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen, und den Leiter des Umweltzentrums der Stadt Chemnitz, Manfred Hastedt, sowie die Delegation aus Chemnitz zu mir nach vorne bitten!

Die Bewerbung der Stadt Chemnitz besticht durch die Vielfalt der eingereichten Projekte: Tropenholzverbot und Beitritt zum Klimabündnis, Aufnahme des Agenda-Prozesses und gelebte Eine-Welt-Städtepartnerschaft mit Timbuktu, Schulpartnerschaft mit Guyana. FSC-Zertifizierung der Chemnitzer Wälder und Globalisierte Stadtführung, intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem örtlichen Weltladen sowie Beschlüsse zur fairen Beschaffung und den Millenniumsentwicklungszielen. Alle Achtung!

Besonders wirkungsvoll: Chemnitz hat auch die Initiative „Sachsen kauft fair!“ unterstützt, die von dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen, der Grünen Liga, dem DGB und der evangelischen Kirche in Chemnitz gestartet wurde. „Sachsen kauft fair!“ setzt sich für landesweite soziale und ökologische Kriterien in der öffentlichen Beschaffung der Kommunen und der Landesverwaltung ein. Viel Erfolg dabei und weiterhin Durchhaltevermögen nach Chemnitz!



Der nächste Glückwunsch zum dritten Platz mit weiteren 10.000 Euro Preisgeld geht in das Bundesland Rheinland-Pfalz an eine Gemeinde mit nur 480 Einwohnern: die Ortsgemeinde Rumbach. Ich darf die Ortsbürgermeisterin Heidelinde Koslowski und die Revierförsterin Bettina Weber sowie die Delegation aus Rumbach zu mir nach vorne bitten!

Auch hier ein Rekord: Dies ist die kleinste Kommune, die sich je beworben hat. Rumbach hat sich durch die Kampagne „Fairtrade Towns“ des Vereins TransFair anregen lassen und einen Ratsbeschluss zu Fairtrade-Produkten verabschiedet. Dann haben die Rumbacher eine lokale Steuerungsgruppe gebildet und vereinbart, in Hotels, Einzelhandel und bei öffentlichen Veranstaltungen fair gehandelte Produkte anzubieten. Die örtliche Kirchengemeinde schenkt bei Gemeindeveranstaltungen jetzt auch fairen Kaffee aus. Ich gratuliere zu diesem Engagement – das hoffentlich für den nächsten Durchgang 2011 auch andere kleine

Kommunen ermutigt mitzumachen. Ich hoffe, wir hören von Ihnen aus Rumbach weiterhin Gutes zum Fairen Handel. Vielen Dank!



Kommen wir nun zum zweiten Platz. Auch hier hat sich die Jury in diesem Jahr für zwei Preisträger entschieden, die sich über jeweils 20.000 Euro freuen dürfen.

Der erste Glückwunsch geht nach Bayern an die Landeshauptstadt München! Ich darf Dr. Reinhard Bauer und Daniel Günthör zu mir nach vorne bitten. Hier zeigt sich: Erneute Bewerbungen lohnen. 2007 haben wir München mit einem Sonderpreis ausgezeichnet, dieses Jahr landen Sie noch weiter oben!

Mit Beharrlichkeit und trotz einiger Rückschläge haben Sie es geschafft, das Faire Handeln in München strategisch auszurichten – wie es einer Millionenstadt angemessen ist. Damit ist München bundesweit Vorbild und findet immer neue Nachahmer. In München handeln Nichtregierungsorganisationen und Stadtverwaltung gemeinsam und unterstützen sich gegenseitig. Es gibt zahlreiche Projekte, die direkt dem Fairen Handel dienen. NRO und Stadt setzen sich gemeinsam gegen ausbeuterische Kinderarbeit ein und sind großartig vernetzt. Nun haben Sie die „Münchner Strategie“ vorgelegt: Alle Aktivitäten werden in einer konzeptionellen Meisterleistung in einem Gesamtprojekt gebündelt.

Langjähriges Engagement, kontinuierliche gute Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt durch neue, innovative „Marktplätze“ und Zielgruppen: das sind die tragenden Säulen der „Münchner Strategie“. Wir gratulieren und hof-

fen auf viele strategische Nachahmer, gerade auch aus den Reihen anderer Großstädte! Vielen Dank an München!

Auch der zweite Glückwunsch mit einem Scheck über 20.000 Euro geht an eine Landeshauptstadt – die Stadt Saarbrücken! Ich darf Bürgermeister Kajo Breuer und Fleurence Laroppe vom Fair-Handelsteam Saarbrücken und die Delegation zu mir nach vorne bitten!



Auch hier war die Kampagne „Fair Trade Towns“ wirksam. Saarbrücken ist „Erste Fair Trade Town“. Unsere Jury hat Saarbrücken aber nicht deswegen ausgezeichnet, sondern auch hier wegen toller Aktivitäten innerhalb einer guten Strategie, erfolgreicher Vernetzungsarbeit und Ansprache neuer Zielgruppen. Zum Beispiel: Die Saarbrücker haben auf breiter Basis Unternehmer darauf angesprochen, ihr Sortiment um faire Produkte zu erweitern, und haben die Unternehmen durch Anreize „belohnt“.

Gemeinsam mit Partnern in Luxemburg und Frankreich hat Saarbrücken im Rahmen des „Quattro-Pole“-Festes den fairen Handel in die grenzüberschreitende kommunale Kooperation integriert: Fairer Handel wird hier einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht und als Thema zum internationalen Austausch genutzt.

Herzlichen Glückwunsch – und wir sind gespannt, ob es bald auch Bewerbungen zusammen mit Kommunen aus Nachbarländern geben wird! Zusammen mit der vierten „Quattro-Pole“-Stadt Trier können Sie vielleicht sogar noch mehr erreichen. Vielen Dank an Saarbrücken!



Und nun meine Damen und Herren begrüße ich eine Delegation aus dem Bundesland Hessen, die bestimmt schon mit wachsender Vorfreude dem Höhepunkt des heutigen Tages entgegen fiebert.

Sieger des diesjährigen Wettbewerbs, Gewinner von 35.000 Euro Preisgeld und damit „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ ist die Stadt Marburg! Ich darf die Delegation aus Marburg zu mir nach vorne bitten, darunter Stadtrat Klaus Sprywald, den Agendabeauftragten Jochen Friedrich und von der Kooperative Comucap aus Honduras, die mit dem Weltladen Marburg kooperieren, Heydi Contreras und Dalila Aguila.

Wieder erringt den Titel eine Kommune, die sich seit Beginn dieses Wettbewerbs zielstrebig, nachhaltig und kreativ für die Belange des Fairen Handelns einsetzt und in Ihrem Engagement nicht locker lässt! Im Gegenteil: der 2. Platz aus dem Jahr 2007 konnte in diesem Jahr noch einmal übertroffen werden.

Ausschlaggebend dafür ist die großartige Vielfalt der Projekte. Zugleich hat Marburg den Fairen Handel optimal in die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit eingebunden und viele verschiedene und auch neue Zielgruppen angesprochen. Bestimmt war für alle Marburger Akteure sehr fruchtbar die interkommunale Zusammenarbeit mit Eisenach, Kommunen aus Honduras und mit Dortmund.

Einige Beispiele für die kreativen Marburger Ideen: Es gibt eine eigene Zeitschrift und eine eigene Radiosendung bei einem regionalen Sender, die über den Marburger Fairen Handel berichten. Der Botanische Garten, eine Bio-Kaffeerösterei oder der Weltladen sind in Marburg entwick-

lungspolitische Lernorte geworden. Süd-Partnerinnen der Frauenorganisation Comucap lernen den Fairen Handel in Deutschland kennen und arbeiten während eines dreimonatigen Austausches mit in den laufenden Projekten in Marburg und Eisenach.

Dies alles getragen von einem Netzwerk sehr starker Partner, die mit vollem Einsatz und in großer Bandbreite die Belange des Fairen Kommunalen Handels und Handelns in einer „kleinen“ Stadt nachhaltig verankern. Herzlichen Glückwunsch – und wir freuen uns schon darauf, in zwei Jahren bei Ihnen in Marburg zur Preisverleihung 2011 zu Gast zu sein!



Meine Damen und Herren,

die Titel 2009 sind vergeben, die Preisträgerinnen und -träger ausgezeichnet. Zum Abschluss möchte ich noch den Preisträger 2007 und zugleich einen wunderbaren Mitveranstalter würdigen: Die Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Hauptstadt des Fairen Handels 2007 hat mit viel Einsatz und Ideenreichtum diese Preisverleihung mit gestaltet – auch finanziell. Und sie haben uns diesen schönen Rahmen im Maxhaus geschaffen. Dafür möchten wir Ihnen danken!

Die Düsseldorfer sind gern fair. Immer wieder werden gute Ideen für den fairen Handel gemeinsam mit vielen Menschen in dieser Stadt entwickelt und umgesetzt. Darf ich alle bitten, die in Düsseldorf für die „Eine Welt“ arbeiten, sich einmal kurz von Ihrem Stuhl zu erheben? Genau Sie habe ich mit meinem Lob gemeint.

Darf ich nun Frau Stulgies zu mir bitten. Um noch mehr Flagge zu zeigen, überreichen wir Ihnen als Dank drei große Fahnen, die hoffentlich oft Orte in der Stadt markieren, an denen etwas zum Fairen Handel passiert.



Für die Akteure der „Eine Welt“ bitte ich den langjährigen Koordinator, Herrn Ceki, zu uns. Stellvertretend für alle engagierten Bürgerinnen und Bürger hier in Düsseldorf, für sich für mehr globale Gerechtigkeit einsetzen, überreiche ich Ihnen diese Litfaßsäule. Sie soll auf all die mitreißenden Aktivitäten zum Fairen Handel in Düsseldorf aufmerksam machen, und ich vermute und hoffe schon jetzt, dass sie dafür zu klein ist.



Die Preisverleihung klingt gleich in einem geselligen Beisammensein aus. Vorher möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich für Ihre Teilnahme und Ihr Engagement bedanken.



Mein Dank gilt auch der Jury und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt für die Organisation des Wettbewerbs, und ich übergebe jetzt das Podium an die Leiterin der Servicestelle, Frau Anita Reddy.



IV. Die Preisträger

Dortmund – Nachhaltig Fair Handeln



Die Stadt Dortmund ist seit Beginn des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ im Jahr 2003 dabei, wurde bereits zweimal Titelgewinnerin und überzeugt bisher in jeder Runde durch eine großartige Vernetzungsarbeit sowie eine Vielzahl sehr guter Projekte und Aktivitäten. Dieses umfangreiche, beständige und damit nachhaltige Engagement gepaart mit einer Vorreiterrolle in Sachen Kooperationen und strategischer Allianzen ist beeindruckend und veranlasste die Jury im Rahmen des Wettbewerbs 2009 den einzigen Sonderpreis mit einem Preisgeld von 5.000 Euro an Dortmund zu vergeben.

Das Beispiel Dortmund zeigt, dass der Schulterschluss von Akteuren aus Kommune und Zivilgesellschaft das Themenfeld Fairer Handel nachhaltig in der Mitte der Gesellschaft verankern kann – ein wichtiger Aspekt auch in und für andere Kommunen!

Seit dem letzten Titelgewinn in 2005 ist viel passiert. Die diesjährige Bewerbung schlägt den chronologischen Bogen von diversen Projekten und Aktionen der vergangenen Jahre hin zu aktuellen Planungen und Konzepten und gibt zudem einen Überblick über die bestehenden Kooperationen und strategischen Allianzen.

Das Motto der Dortmunder Aktivitäten zum Fairen Handel „Nachhaltig Fair Handeln“ ist Ausdruck der Entwicklung und zugleich Programm. Während es nach dem ersten Titelgewinn 2003 zunächst darum ging, den Fairen Handel aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft zu führen, stand danach im Mittelpunkt die erreichten Erfolge zu verstetigen, die Entwicklung dauerhaft fortzuführen, belastba-

re Kooperationen zu vereinbaren, strategische Allianzen zu schmieden, zentrale Geschäftsfelder zu besetzen und damit den Fairen Handel nachhaltig zu stärken.

„Wir sehen uns in der Verantwortung nicht nur für unsere Stadt und die Region, sondern auch für die Welt und für die Menschen, die möglichst faire Produktionsbedingungen haben sollten.“
Ullrich Sierau, Dortmund - Stadtdirektor

Um dieses Vorgehen zu verdeutlichen wurden insgesamt 134 Wettbewerbsbeiträge aus den Jahren 2005 bis 2009 vorgestellt, die sich in vier Bereiche gliedern: Aktionen und Projekte der Dortmunder Nichtregierungsorganisationen, der Stadtverwaltung, der Netzwerke und strategische Allianzen sowie Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

Ein Blick auf die Liste der Akteure und Kooperationspartner bestätigt einmal mehr, dass es in Dortmund gelungen ist ein breites inhaltliches und gesellschaftliches Bündnis zur Unterstützung des Fairen Handels und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu etablieren. Die Bandbreite reicht von Weltläden und kirchlichen Trägern, lokale NROs und Dortmunder Schulen über kommunale Dienststellen, der Verbraucherzentrale, dem Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland bis hin zur Karnevalsjugend, den Gewerkschaften und afrikanischen NROs.

Ein BeispielfürerfolgreicheKooperations-undNetzwerkarbeit mit innovativem Ansatz: Die Messe und Fachtagung zum Fairen Handel „Nachhaltig Fair handeln – FAIR 2008“ mit dem Schwerpunkt Textilien und Accessoires, die vom 25.-26. Januar 2008 im Depot in Dortmund veranstaltet wurde. Hier zeigten 39 Aussteller aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland ihre fairen Modellabels und bewiesen: Fashion und sozialverträgliche Produktion sind kein Widerspruch.

Die Stadtverwaltung Dortmund hat sich für 2009 vorgenommen im Sektor der fair gehandelten Berufskleidung in einem Modellprojekt Erfahrungen zu sammeln. Geplant ist die Einführung fairer Polo-Shirts für die Ausstattung der Mitarbeiter im städtischen Betriebsrestaurant. Hierfür wur-

den in einem ersten Schritt die genauen Bedarfsmengen ermittelt. Zum Einsatz kommen die fairen Dienst-Shirts voraussichtlich ab September 2009.

Weitere Infos: <http://lokaleagenda.dortmund.de/project/assets/template1.jsp?smi=3.0&tid=85351>

www.hauptstadt-handelt.de

www.fair2008.de



Das Aktionsbündnis „Dortmund: eine Hauptstadt, die handelt“ anlässlich einer Pressekonferenz zur Präsentation des gemeinsamen Jahresprogrammes

Von links nach rechts: H. Jänsch (Agenda-Büro Stadt Dortmund); A. Hingst (Gestalt Manufaktur); A. Peppel (Einzelhandelsverband Westfalen Münsterland); U. Sierau (Oberbürgermeister); V. Mahlig (Verbraucherzentrale); J. Vierling (Weltladen DO-Aplerbeck); G. Schulz (Informationszentrum 3. Welt e.V.)

Foto: Informationszentrum 3. Welt e.V., Dortmund



Die Dortmunder Delegation beim diesjährigen Fototermin am Rheinufer.



Besucher der FAIR2008: Staatssekretärin Marion Gierden-Jülich, Stadtdirektor Ullrich Sierau und Jürgen Sokoll, Koordinator Fairer Handel beim Eine Welt Netz NRW (von links)

Foto: Agenda-Büro, Stadt Dortmund

Chemnitz – kauft fair



CHEMNITZ
STADT DER
MODERNE

Die Bewerbung der Stadt Chemnitz besticht durch die Vielfalt der eingereichten Projekte: Tropenholzverbot und Beitritt zum Klimabündnis, Aufnahme des Agenda-Prozesses und gelebte Eine-Welt-Städtepartnerschaft mit Timbuktu sowie Schulpartnerschaft mit Guyana. Weiterhin FSC-Zertifizierung der Chemnitzer Wälder und globalisierte Stadtführung, intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit dem örtlichen Weltladen sowie Beschlüsse zur fairen Beschaffung und den Millenniumsentwicklungszielen.

Für ihre umfassenden Aktivitäten, die in der Gesamtschau sehr gut verdeutlichen, welche Themenfelder und Instrumente im erweiterten Sinne dem fairen kommunalen Handeln zuzurechnen sind, erhielt die Stadt Chemnitz beim diesjährigen Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ den dritten Platz und damit ein Preisgeld von 10.000 Euro.

Dreh- und Angelpunkt des Engagements ist das städtische Umweltzentrum, das 1990 auf Antrag des Runden Tisches der damaligen Karl-Marx-Stadt gegründet wurde. Durch eine die Vernetzungsarbeit begünstigende gemeinsame Unterbringung des Umweltzentrums mit seinen Einrichtungen Umweltberatung, Agendabüro sowie Umweltbibliothek (mit Dritte-Welt-Archiv) und den örtlichen NROs wie Informationszentrum Weltladen, BUND, Amnesty International, Grüne Liga und ADFC in einem Gebäude konnten wichtige Synergien optimal genutzt werden.

„Wir haben uns mit vielen verschiedenen Projekten beworben, weil entwicklungspolitische Themen schon immer eine wichtige Thematik gewesen sind mit der wir uns beschäftigt haben. Entwicklungspolitik gehört zur Ökologie. Keine Ökologie ohne Gerechtigkeit, ohne Soziales.“ Manfred Hastedt, Chemnitz – Leiter Umweltzentrum

Vom Umweltzentrum gingen in den vergangenen zwei Jahrzehnten zahlreiche entwicklungspolitische Initiativen aus und in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum WELT-Laden wird das Themenfeld Fairer Handel erfolgreich in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit integriert. Oft weilen Gäste aus südlichen Ländern im Chemnitzer Umweltzentrum und etliche Kampagnen wie z.B. für faire Blumen und saubere Kleidung oder gegen ausbeuterische Kinderarbeit wurden entweder unterstützt oder gemeinsam mit dem IZ-WELT-Laden durchgeführt.

Ein weiterer Baustein sind die Chemnitzer Bildungsmärkte, die im Rahmen der UN-Dekade für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt werden und in 2009 bereits zum fünften Mal stattfinden. Hier werden Aspekte der nachhaltigen Entwicklung aufgegriffen und ökologische und soziale Fragestellungen vor dem Hintergrund der Gerechtigkeit in der Einen Welt verknüpft. Angeboten werden Ausstellungen, Projektstage in Schulen und Kindergärten, Workshops für LehrerInnen, Vorträge, Filme und Diskussionen.

Von überregionaler Bedeutung ist das Engagement und die Unterstützung der Stadt für die Kampagne „Sachsen kauft fair!“. Diese von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Chemnitz gestartete Kampagne setzt sich für die Einführung landesweiter verbindlicher sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung der sächsischen Kommunen und der Landesverwaltung ein.

Aufgrund des Engagements der Stadt Chemnitz für den Fairen Handel und des Beschlusses der Stadt gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit wählte die Kampagne einen besonderen Ort für ihre Auftaktveranstaltung - den repräsentativen Stadtverordnetensaal des Chemnitzer Rathauses! Ein für die mediale Aufmerksamkeit wichtiger Faktor. Akteure der Stadtverwaltung sowie Experten zum Thema diskutierten hier u.a. über Kinderarbeit in Steinbrüchen und die Beschaffung von Grabsteinen.

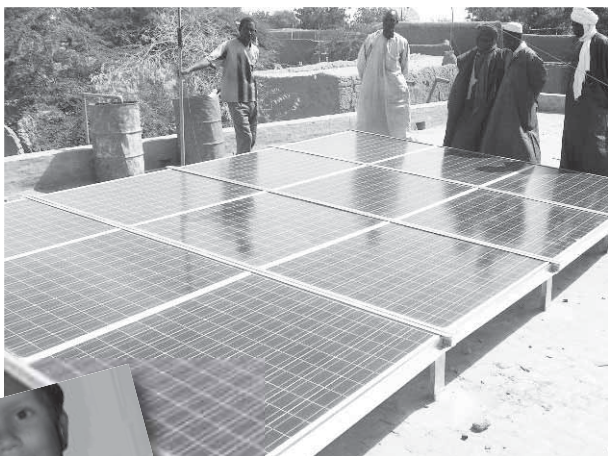
Erste Erfolge der Kampagne sind die Gewinnung verschiedener Unterstützer, z.B. der Evangelischen Landeskirche in Sachsen. Auch die sächsische Landespolitik wurde mit dem Themenfeld konfrontiert. Ein erster symbolischer Schritt

ist der Wechsel hin zu fairem Kaffee beim Präsidium des Sächsischen Landtags.

Ein schönes Beispiel im Feld „Wissensmanagement“ - die „Chemnitzer Fachgespräche“, die regelmäßig zum Thema faires Beschaffungswesen stattfinden. Das nächste Treffen ist als Erfahrungsaustausch mit dem Preisträger aus 2007, der Stadt Düsseldorf, geplant.

Außerdem wird auch in Chemnitz auf die Einführung eines Städtekaffees hingearbeitet. Über eine Maßnahme des zweiten Arbeitsmarktes wurde bereits mit dem Aufbau eines Unterstützernetzwerks vor Ort begonnen und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet. Gespräche und Kontakte mit der örtlichen Wirtschaft, den Kirchen, Gewerkschaften und der Chemnitzer Citymanagement bzw. Tourismus GmbH legten erste Grundsteine. Für September 2009 ist eine Informationsveranstaltung mit allen Akteuren geplant.

Weitere Infos: www.umweltzentrum-chemnitz.de
www.sachsen-kauft-fair.de



*Solaranlage auf dem Dach der Krankenstation Kabara in Timbuktu, Partnerstadt von Chemnitz
 Foto: Umweltzentrum Stadt Chemnitz*



Britta Schmidt vom Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen und Manfred Hastedt vom Chemnitzer Umweltzentrum mit PStS Karin Kortmann beim diesjährigen Fototermin der Preisträger am Düsseldorfer Rheinufer



*In Chemnitz im Einsatz – die MDG Aktionsbox
 Foto: Umweltzentrum Stadt Chemnitz*



*Die AG Schmetterlingsfreunde des NABU RV Erzgebirge. Die Kinder haben tropische Schmetterlinge präpariert, die während der Ausstellung im Botanischen Garten Chemnitz Opfer von Spinnen wurden. Lebende Schmetterlinge für die Präparation zu fangen, lehnt der NABU ab. Die Gelder der Ausstellung fließen in entwicklungspolitische Projekte.
 Foto: Umweltzentrum Chemnitz*

Gemeinde Rumbach – Eine faire „Mobilmachung“



Die Ortsgemeinde Rumbach, die im Vergleich der Bewerbungen aller bisherigen Wettbewerbsdurchgänge die Kommune mit der kleinsten Einwohnerzahl ist, hat beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ gemeinsam mit der Stadt Chemnitz den dritten Preis erreicht und damit ebenfalls ein Preisgeld von 10.000 Euro erhalten.

Angeregt durch die Kampagne „Fairtrade Towns“ gelang es Rumbach in kürzester Zeit einen Ratsbeschluss zu Fairtrade-Produkten zu verabschieden, eine lokale Steuerungsgruppe zu bilden sowie in Hotellerie, Einzelhandel und bei öffentlichen Veranstaltungen fair gehandelte Produkte anzubieten. Dies alles verbunden mit einer Öffentlichkeitsarbeit, die hervorhebt, dass der faire Handel hervorragend zum „Image“ der kleinen Gemeinde am Jakobspilgerweg passt.

Die Gemeinde hatte erst im Frühsommer 2009 Kenntnis von der Ausschreibung des Wettbewerbs erhalten und sofort begonnen alle Kriterien und Aktivitäten sowohl für die Zertifizierung als „Fairtrade Town“ als auch für eine Bewerbung im Hauptstadtwettbewerb zusammen zu stellen.

Ein Ratsbeschluss zur Teilnahme am Wettbewerb wurde verabschiedet, der folgerichtig dazu führte, dass bei Sitzungen und Veranstaltungen der Gemeinde nur noch Fairtrade Kaffee, Tee und Orangensaft ausgeschenkt wird.

Im Anschluss nahm eine lokale Steuerungsgruppe bestehend, neben der Ortschefin, aus einer Feuerwehrfrau, einer Kirchenvertreterin und der Revierförsterin die weitere Organisation der Aktivitäten in die Hand. Mit dem Ergebnis, dass auch ein örtliches Hotel-Restaurant ebenso wie der Dorfladen und eine Bäckerei ihr Sortiment auf Fairtrade Produkte umstellte bzw. erweiterte.

„Wir sind ein Dorf und Fairtrade-Produkte werden auch oft in Dörfern angebaut oder hergestellt. Da ist es sinnvoll, wenn sich eine Gemeinde im reichen Deutschland mit den Dörfern in Südamerika, Asien oder Afrika solidarisiert.“
Bettina Weber, Gemeinde Rumbach – Projektgruppe Fairtrade

Es folgten die örtlichen Vereine, deren Bewirtung während der (Sommer-)Feste, und da gibt es einige, ebenfalls fair erweitert wurde und kräftig Werbung für die faire Idee machten. Schon bei der vom Förderkreis Rumbach veranstalteten „Romantischen Musiknacht im Park“ wurde erstmals fair gehandelter Kaffee verkauft und der örtliche Sportverein TuS übernahm die Idee bei seinem Jubiläumfest.

Auch die Kirchengemeinde Schönau-Rumbach kam mit ins faire Boot und schloss sich der Aktion „Gerecht genießen – 2000 Gemeinden trinken fair“ von Brot für die Welt an.

Alles in allem eine beispielhafte Mobilisierungsleistung, die hoffentlich beim nächsten Durchgang in 2011 Schule machen wird und auch kleinere Kommunen ermutigt sich verstärkt zu beteiligen.

Weitere Infos: www.rumbach-pfalz.de

www.brot-fuer-die-welt.de/kirche-gemeinde/index_1190_DEU_HTML.php



Die Rumbacher Delegation mit PStS Karin Kortmann: Revierförsterin Bettina Weber, Ortsbürgermeisterin Heide-linde Koslowski und Beigeordneter Ralf Weber (von links)



Rumbacher Festbesucher trinken fair gehandelten Kaffee
Foto: Gemeinde Rumbach



Ausschank von fair gehandeltem Kaffee bei Rumbacher Veranstaltungen
Foto: Gemeinde Rumbach



Deutschlands erste Fair-Trade Gemeinde im Luftbild – der Erholungsort Rumbach in der Pfalz
Foto: Gemeinde Rumbach

München – Eine kommunale Strategie für den Fairen Handel



Landeshauptstadt München

Mit großem Engagement und Beharrlichkeit, und auch trotz Rückschlägen, hat die bayrische Landeshauptstadt München es geschafft dem Themenfeld des Fairen Handel(n)s eine fest verankerte strategische Ausrichtung zu geben, die einer Millionenstadt angemessen ist.

Die Belohnung: Die Stadt München belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“, zusammen mit Saarbrücken, den zweiten Platz und erhält ein stolzes Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro.

Die Vorbildwirkung der Landeshauptstadt München im Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit ist inzwischen bundesweit bekannt und hat viele Nachahmer in bisher über 150 Kommunen gefunden. Eine Bestätigung dieser Politik erhielt München nicht zuletzt auch durch die Reform des Vergaberechts, die von Bundestag und Bundesrat in 2008/09 beschlossen wurde.

Die mit der Bewerbung nun vorgelegte „Münchner Strategie – Gemeinsam für mehr Fairen Handel“ zeigt, dass die Koordination und das wechselseitige Agieren von Kommune, Zivilgesellschaft und auch der Wirtschaft als Umsetzer und/oder Campaigner des Fairen Handels – jeder mit seinen Möglichkeiten und Stärken – und ergänzt durch permanente Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu durchschlagendem Erfolg führen.

Die wichtigsten Kooperationspartner der Stadtspitze und der Vergabestellen sind das Koordinationsbüro der Agenda 21-Eine Welt als Schnittstelle zwischen Stadt und Zivilgesellschaft, das Nord Süd Forum München e.V. als Netzwerk der lokalen Eine-Welt-Gruppen und die örtlichen Weltläden als „Agenten“ des Fairen Handels, ergänzt durch weitere Gruppen und Organisationen sowie der Wirtschaft.

„Es nimmt immer mehr zu, dass Menschen hier bereit sind einen fairen Preis zu zahlen. Diese Bewegung ist im Kommen. Das Ziel ist natürlich, dass die Bauern dort einen fairen Preis für ihre Produkte bekommen und gleichzeitig ein hochwertiges Produkt hier angeboten wird.“
Dr. Reinhard Bauer, München – ehrenamtlicher Stadtrat

Das Zusammenspiel dieser Akteure in einem seit vielen Jahren gut funktionierendem Netzwerk zeichnet sich durch Informationsaustausch sowie gegenseitige Förderung und Forderung aus. Die gemeinsame Arbeit gründet sich auf die Bausteine (1) Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit als Querschnittsaufgabe aller Beteiligten, (2) themen- und organisationsübergreifende Kampagnenarbeit sowie die (3) nachhaltige Entwicklung der kommunalen Verwaltung.

Die Strategie des gemeinsamen fairen Handelns führte im Sommer 2009 zu einem Highlight auf dem 21. Tollwood-Sommerfestival. Tollwood ist ein halbjährlich stattfindendes Kulturfestival, das im Sommer im Olympiapark und im Winter auf der Theresienwiese stattfindet und zwischen 600.000 und 850.000 Besucher anlockt.

Die Festivalgastronomie stellte in den vergangenen Jahren erfolgreich komplett auf Bio-Produkte um. Hinzu kamen in 2009 Kaffee, Tee, Reis, Bananen und Wein aus fairem Handel. Auch Kunsthandwerker und Händler schlossen sich an und garantierten für den Sommer-Event, dass an jedem Stand mindestens 25% der Waren und Rohstoffe aus Entwicklungsländern und hier nachweislich aus fairem Handel stammen.

In den kommenden Jahren soll dieser Anteil Schritt für Schritt gesteigert werden: Tollwood soll nicht nur 100% Bio, sondern bis 2012 auch 100% Fair werden! Durch die gute Kooperation der Stadtverwaltung mit Tollwood und den Erfahrungen der erfolgreichen Umstellung auf Bio-Produkte ist man in München sehr zuversichtlich, dass dem Tollwood-Team dieses ehrgeizige Ziel der systematischen Umstellung eines ganzen Festivals auf Fair-Trade-Produkte gelingen und damit ein faires Vorbild auch im Bereich der Eventorganisation geschaffen wird.

Langjähriges auch überregional anerkanntes Engagement mit Vorbildwirkung, eine Stadtverwaltung, die das faire Handeln breit unterstützt und mit trägt, eine kontinuierliche und gute Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt durch neue, innovative „Marktplätze“ und Zielgruppen - das sind die tragenden Säulen der „Münchner Strategie“, die hoffentlich viele Nachahmer insbesondere unter den Großstädten finden wird.

Weitere Infos: www.muenchen.de/agenda21
www.nordsuedforum.de
www.tollwood.de



Schülerinnen eines Münchner Gymnasiums verkaufen Produkte des Fairen Handels und informieren beim Tag der offenen Tür in ihrer Schule
 Foto: Nord Süd Forum München e.V.

oben rechts: MitarbeiterInnen des Nord Süd Forums verkaufen fair gehandelten Schmuck zugunsten der Asháninka auf dem Sommer Tollwood 2009
 Foto: Nord Süd Forum München e.V.

darunter: Bei einem Aktionstag auf dem Marienplatz informiert eine Delegierte der Asháninka über die Folgen des Klimawandels und die Bedeutung des Regenwalds
 Foto: Nord Süd Forum München e.V.



Aktion zum Christkindlmarkt zum Fairen München Kaffee mit der inzwischen verstorbenen Schauspielerin Ruth Drexel und Bürgermeister Hep Monatzeder
 Foto: Nord Süd Forum München e.V.



Die Münchner Vertreter Dr. Reinhard Bauer (ehrenamtlicher Stadtrat München) und Daniel Günthör (Büro Bürgermeister Monatzeder) mit PStS Karin Kortmann

Saarbrücken – Fairer Handel ohne Grenzen



Die Stadt Saarbrücken ist gemeinsam mit München Vizehauptstadt des Fairen Handels im Wettbewerb 2009 und erhält ebenfalls ein Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro.

Überzeugend und konsequent werden in der saarländischen Landeshauptstadt alle Bereiche des kommunalen Lebens in das faire Engagement miteinbezogen: die Bürger als Konsumenten, die Stadt als öffentlicher Auftragsgeber, die Medien und auch der Einzelhandel. Aus zunächst singular geplanten Aktionen sind durch das Engagement einiger sehr aktiver BürgerInnen im Verlauf der vergangenen Jahre, regelmäßig stattfindende Maßnahmen geworden und etliche vorbildliche Projekte konnten auf den Weg gebracht werden, die dem Fairen Handel im Saarland mächtig Auftrieb gaben.

Ihre Bewerbung hatte die Landeshauptstadt gemeinsam mit dem Bündnis „Saarbrücken erste Fairtrade-Stadt“, bestehend aus 16 Initiativen, die sich seit Jahren für den Fairen Handel als effiziente Hilfe zur Selbsthilfe und wichtiges Instrument der Armutsbekämpfung einsetzen, eingereicht. Das Preisgeld wollen Verwaltung und Bündnis für künftige Projekte zur Stärkung des Fairen Handels einsetzen.

Der Synergieeffekt mit der Kampagne „Fair Trade Towns“ liegt auf der Hand. Aber nicht das Zertifikat „Erste Fairtrade Stadt in Deutschland“, das Saarbrücken im März 2009 erhielt, bewog die Jury Saarbrücken auszuzeichnen, sondern innovative Aktionen und Aktivitäten, die sich zu kontinuierlichen und nachhaltigen Maßnahmen entwickelt haben und gepaart sind mit einer guten Strategie, erfolgreicher Vernetzungsarbeit, konsequenter Umsetzung der Vorhaben und Ansprache neuer Zielgruppen.

Zum Beispiel die vorbildliche „Mobilmachung“ der örtlichen Wirtschaft in Sachen Vermarktung fairer Produkte.

Per persönlichem Anschreiben, Pressemitteilung und Info der City-Marketing wurden alle großen Unternehmen in der Stadt sowie die städtischen Tochterbetriebe direkt von der Oberbürgermeisterin angesprochen und um eine faire Sortimentserweiterung gebeten. Als Anreiz winkt, neben dem Engagement für eine sinnvolle Sache, eine Veröffentlichung auf der Website der Stadt. Das Thema wird auf diese Weise auch in der Unternehmerschaft breit gestreut und faire Produkte nehmen Einzug in die Betriebe.

„Fairer Handel heißt Solidarität! Man sieht vor Ort zum Beispiel in Nicaragua welche Fair-Änderungen der faire Handel mit sich bringt.“ Florance Laroppe, Saarbrücken – Steuerungsgruppe Fairtrade Town

Auch die Aktivitäten mit den Fairtrade-Partnern aus den Städten Metz, Luxemburg und Trier im Rahmen des QuattroPole-Fest sind vorbildlich. Der faire Handel wird in die grenzüberschreitende kommunale Kooperation integriert, einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und als Plattform zum internationalen Austausch der Akteure genutzt.

Weitere Beispiele für Aktionen in der Stadt sind die Fair- und Bio-Frühstücke in der Stadtbibliothek, die „Fairführung“ - ein Entdeckungsparcours im Botanischen Garten oder auch die Aktionstage anlässlich des Weltfrauentages, an dem die Aktiven des Fairen Handels in Kooperation mit dem städtischen Frauenbüro fair gehandelte Rosen verteilen. Bereits 2003 beschloss der Rat der Stadt künftig nur noch fair gehandelten Kaffee im Rathaus auszuschenken und in 2008 folgte der Beschluss gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit.

Für 2009 wurde der Uni-Campus zum Schwerpunktgebiet erklärt, um auch hier neue Zielgruppen anzusprechen und das Interesse für fair gehandelte Produkte zu wecken. Fairkostungen, Lieferservice an Lehrstühle und Institute sowie Pressearbeit und Teilnahme an diversen Campus-Veranstaltungen sind die Bausteine.

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz erklärt: „Wir wollen den Fairen Handel in den Alltag der Menschen und der Betriebe in Saarbrücken integrieren und als festen Bestandteil eta-

blieren. Es sollte bei uns eine Selbstverständlichkeit sein, auch mit jenen Menschen fair zu handeln, die in ärmeren Ländern für uns Produkte herstellen.“

Die bundesweit stattfindenden Fairen Wochen wurden in diesem Jahr am 14. September mit einem Festakt eröffnet, der synchron in Berlin vor dem Brandenburger Tor und im Saarbrücker Rathaus stattfand. Nach der Eröffnung durch Oberbürgermeisterin Charlotte Britz präsentieren Models aus aller Welt in der Modenschau ‚FAIR hat FLAIR‘ nicht nur Kleidung aus Fairtrade-Baumwolle, sondern auch leckere Produkte.

Weitere Infos: www.saarbruecken.de/de/press/39954
www.nes-web.de
www.sb-erste-fairtrade-stadt.de
www.quattropole.org

Faire Woche 2009 – Eröffnungsveranstaltung im Rathaus Saarbrücken, 14.09.09



Luftballonaktion vor dem Rathaus



*Modeschau „Fair hat Flair“
Fotos: Torsten Seltmann*



Karin Kortmann (PStS) mit den strahlenden Gewinnern aus Saarbrücken: Die Saarbrücker Delegation mit Bürgermeister Kajo Breuer (vierter von links) und Fleurence Laroppe (rechts) vom Fair-Handelsteam

Coffee-Day am 25.9.2009 in Saarbrücken



Enrique Ramirez aus Nicaragua und Saarbrücker SpitzenpolitikerInnen trinken fair gehandelten Kaffee



*Großer Andrang beim Ausschank von fairem Kaffee
Fotos: Torsten Seltmann*



*Wahlplakataktion „Sie haben die Wahl. Wählen Sie fair“ am 27.09.09 – Das Saarbrücker Weltladenteam mit einer Besucherin aus der Bananenkooperative UROCAL, Ecuador
Foto: Torsten Seltmann*

Marburg – Faires Radio für den Weltfrieden



Die hessische Universitätsstadt Marburg ist „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“.



Wieder hat es eine Kommune nach ganz vorne geschafft, die sich seit Beginn dieses Wettbewerbs zielstrebig, nachhaltig und kreativ für die Belange des Fairen Handel(n)s einsetzt und in Ihrem Engagement nicht locker lässt! Im Gegenteil: Der schon sehr gute 2. Platz 2007 konnte in diesem Jahr noch einmal übertroffen werden und Marburg kann sich nun über den Titelgewinn und ein Preisgeld von 35.000 Euro freuen.

Ausschlaggebend dafür ist die herausstechende Vielfalt der Aktivitäten und Projekte, eine optimal genutzte Verknüpfung und Einbindung der Thematik in die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Ansprache vieler verschiedener und auch neuer Zielgruppen. Stichworte sind Tradition und Innovation. Beeindruckt hat die Kontinuität in der Projektarbeit, die Kreativität bei der Entwicklung neuer Ideen und Aktionen sowie die stetige, und bestimmt für alle Partner sehr fruchtbare, interkommunale Zusammenarbeit mit Eisenach, Honduras und Dortmund.

An der Preisverleihung nahmen aus der Stadt Marburg Stadtrat Klaus Sprywald für den Ma-Magistrat, Jochen Friedrich vom Agendabüro, Anna Kahl für den Vorstand des Marburger Welt-ladens und Christina Braun als Mitarbeiterin des Marburger Weltladens teil. Begleitet wurde die Marburger Delegation von Süd-Partnerinnen aus der Frauenkooperation COMUCAP (Coordinadura de Mujeres Campesinas de La Paz) aus Honduras. Heydi Contreras und Dalila Aguila lernen den Fairen Handel in Deutschland kennen und sind während eines dreimonatigen Austausches aktiv in die laufenden Projekte in Marburg und Eisenach eingebunden und stellen ihre Arbeit vor. Von COMUCAP wird der „Elisabeth Kaffee“ bezogen, den der Marburger Weltladen als Marke entwickelt hat und der inzwischen auch überregional erfolgreich vertrieben wird.

COMUCAP (Coordinadura de Mujeres Campesinas de La Paz) ist eine 1993 gegründete Frauen-Genossenschaft im Bundesstaat La Paz in Honduras. Derzeit gehören etwa 250 Frauen zu dieser Kooperative, die hauptsächlich Kaffee und Aloe-Vera anbauen. Ziel der Genossenschaft ist die Stärkung der Rechte der Frauen im ländlichen Umfeld, vor allem aus dem Stamm der Lencas. Gleichberechtigung und die Möglichkeit einen nachhaltigen Lebensunterhalt zu verdienen, sind ebenfalls Bestandteile der Ziele von COMUCAP.

In der Regel handelt es sich um Frauen mit niedrigem Bildungsniveau, die nicht in der Lage sind eine wirtschaftliche Existenz alleine aufzubauen. Als Mitglied von COMUCAP nehmen sie regelmäßig an Seminaren über Finanzfragen und organischen Landbau teil und haben somit als Gruppe bessere Chancen ihre Produkte zu vermarkten. Mittlerweile gibt es fünf Mikrobetriebe, die Arbeitsplätze und ein Einkommen gewährleisten. Mit dem Gewinn – da sie einen fairen Preis für den Kaffee erhalten – können sie für eine bessere Bildung ihrer Kinder sorgen und den Lebensstand verbessern.

Der Bio- und fair gehandelte Elisabeth Kaffee wird in der lokalen Rösterei der „Gemeinschaft in Kehna“ verarbeitet und verpackt und ist auch bei der „Marburger

Fairen Kaffeetafel“, einer Weiterentwicklung der längsten Kaffeetafel der Welt, bei inzwischen 44 teilnehmenden Betrieben im Einsatz (Mai 2009). Die Marburger Kaffeetafel ist eine Selbstverpflichtung örtlicher Gastronomiebetriebe, Cafés, Unternehmen, Verwaltungen, Verbände und Organisationen in ihr Sortiment und/oder Ausschank dauerhaft mindestens eine ökologisch produzierte und fair gehandelte Kaffeesorte aufzunehmen. Belohnt werden die teilnehmenden Unterstützer durch eine Veröffentlichung in einem Faltblatt, das für die Werbung weiterer Betriebe eingesetzt und regelmäßig aktualisiert wird.

Auch das Engagement in der Bildungsarbeit ist beeindruckend: 183 Bildungsprojekte mit dem Schwerpunkt Schulen wurden gemeinsam vom Verein Initiative Solidarische Welt und der Bildungsgruppe „épa!“ sowie weiteren 46 Kooperationspartnern zum Thema Eine Welt und Fairer Handel zwischen 2007 und 2009 durchgeführt. Die Bandbreite reicht dabei vom Weltladen als außerschulischem Lernort über Veranstaltungen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an Grundschulen bis zum kontinuierlichen Kontakt mit und Angeboten für LehrerInnen. Hinzu kommen natürlich zahlreiche öffentliche Vorträge, Podiumsdiskussionen, Filme, Ausstellungen und Lesungen. Übrigens: Seit 2005 gibt es im örtlichen Weltladen auch eine eigene Gruppe für Erwachsenenbildung: Die Kaffeetanten.

„Es geht darum Menschen in der sogenannten Dritten Welt zu helfen, ihnen soziale Sicherheit und ein verträgliches Auskommen zu geben. Wenn es Menschen in der Welt gut geht, trägt das zum Weltfrieden bei.“ Anna Kahl, Marburg - Weltladen

Als faires Kommunikationsmittel werden in Marburg die Zeitschrift des Vereins ISW e.V. und eine eigene Radiosendung eingesetzt. Die Ladenzeitung „Weltsicht“ erscheint 2 bis 3 mal pro Jahr und dient einerseits dem Austausch und der Information der vielen Aktiven untereinander und andererseits der verbesserten Wahrnehmung der zahlreichen Aktivitäten innerhalb des Stadtgeschehens. „Radio Marimba“ ist eine einstündige Magazinsendung mit monatlichen Ausstrahlungen auf dem lokalen Sender Radio Unerhört. Die Sendung bietet eine Mischung aus Musik und

Information zu entwicklungspolitischen und globalisierungskritischen Themen. Dabei werden oft Themen aufgegriffen, die in der Veranstaltungsreihe des Weltladens gerade aktuell sind. Die Sendungen werden aufgezeichnet und sind anschließend in der Bibliothek des Informationszentrums Eine Welt erhältlich.

Eine sehr schöne Idee: Die etwas andere „Kaffeefahrt“. In Kooperation mit dem Botanischen Garten und der Grünen Schule werden das Tropengewächshaus und die Bio-Kaffeerösterei von Jugendgruppen angesteuert und per Rundgang im Kaffeeparcours und interaktiven Elementen wie Kaffee sortieren und Säcke schleppen über Welthandel und die Arbeitsbedingungen von Kleinbauern informiert.

Dies alles getragen von einem Netzwerk sehr starker Partner, und hier insbesondere der Marburger Weltladen am Marktplatz, die mit vollem Einsatz und in großer Bandbreite die Belange des Fairen Kommunalen Handel(ns) in einer „kleinen“ Stadt nachhaltig verankert haben.

Weitere Infos: www.marburg.de/detail/66307
www.marburger-weltladen.de
www.elisabethkaffee.de
www.bio-kaffee.de





Die Delegation aus der Hauptstadt des Fairen Handels 2009 am Rheinufer! Heydi Contreras (COMUCAP), PStS Karin Kortmann, Agendabeauftragter Jochen Friedrich, Anna Kahl und Christina Braun vom Marburger Weltladen, Stadtrat Klaus Sprywald und Dalila Aguila von der Kooperative COMUCAP aus Honduras (von links nach rechts)



Der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel und Anna Kahl vom Weltladen anlässlich einer öffentlichen Feierstunde „Hauptstadt des fairen Handels“ mit über 100 Personen aus Politik, Gewerbe, Einzelhandel, Kirchen und fairen Initiativen am 12.11.2009 im Marburger Rathaus
Foto: Stadt Marburg, Rainer Kieselbach

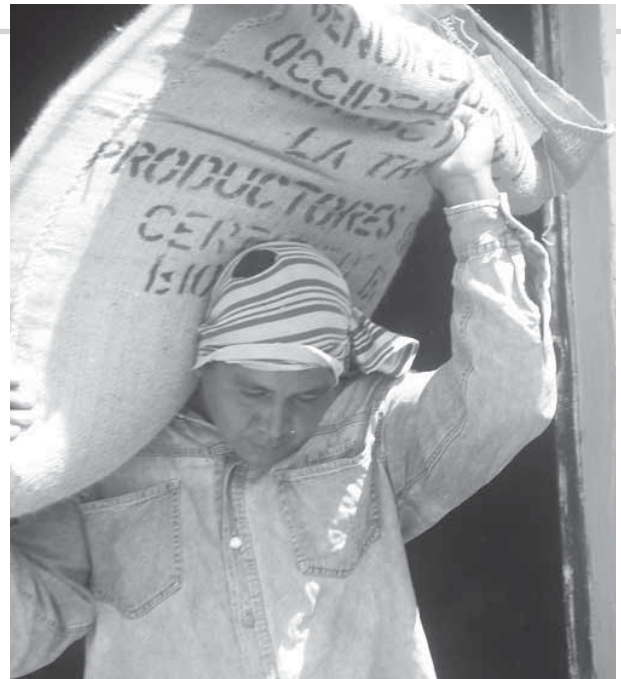


Bürgermeister Dr. Franz Kahle und Mitarbeiter des Marburger Weltladens am Weltladentag 2009
Foto: Stadt Marburg



Impressionen aus dem Alltag der Frauengenossenschaft
COMUCAP

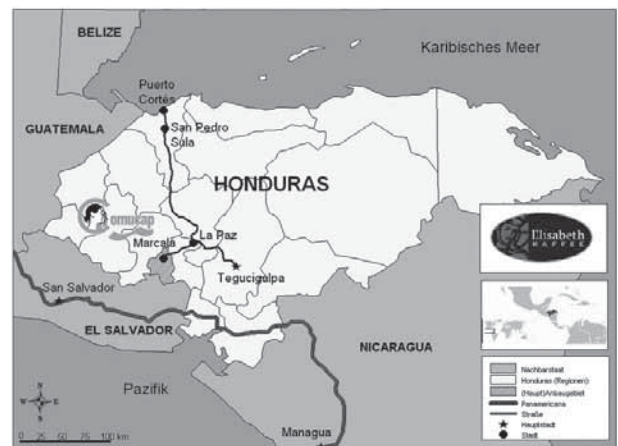
Fotorechte für alle Bilder: Marburger Weltladen



Kaffeernte im Anbaugebiet Marcala/Honduras



Die Dorfgemeinschaft



Das Kaffeeanbaugebiet in Marcala, Provinz La Paz

Gastgeber Düsseldorf

Die faire Hauptstadt 2007 Düsseldorf lud am 16. September 2009 alle diesjährigen Preisträger und Bewerber zur Preisverleihung 2009 in ein ehemaliges, wunderschön restauriertes Franziskanerkloster in der Düsseldorfer Altstadt, nahe am Rhein.

Das „maxhaus – Katholisches Stadthaus in Düsseldorf“, ein Gebäude, das passend zum Motto „Tradition und Innovation“, geprägt ist durch das Zusammenspiel von historischer Substanz und moderner Architektur, war an diesem Tag ein Ort der riesigen Freude, der Anerkennung, der Begegnung und des Gesprächs.

Nach dem Dortmunder Fußballstadion in 2007 ein ganz anderer, nicht minder attraktiver, Ort des fairen Handelns und Feierns. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Verpflichtung des Wettbewerbsgewinners die folgende Preisverleihung auszurichten einen Gewinn für alle Beteiligten darstellt.

Viele Gäste aus Düsseldorf, Umgebung und ganz Deutschland folgten der Einladung der Stadt Düsseldorf und der Servicestelle. Austausch, Wiedersehen und persönliches Kennenlernen bei einem fairen Glas Sekt oder biologischer Limonade standen zu Beginn der Feierlichkeiten im Vordergrund. Die Spannung stieg und man fand sich zusammen zu Begrüßungsreden und schließlich Laudatio und Preisverleihung durch Karin Kortmann, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in Vertretung der Schirmherrin, Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul.



Das Programm wurde aufgelockert und bereichert durch die pantomimische Darbietung von NEMO (www.nemo.de), ein Künstlername, den man sich gerne merkt und hinter dem sich Wolfgang Neuhausen aus Düsseldorf verbirgt. Seine poetischen Geschichten verzauberten die Zuschauer im maxhaus und seine Clownsworkshops sind mittlerweile auch in Kenia und Südafrika bekannt.

Abgerundet wurde die hervorragend geplante Veranstaltung durch den obligatorischen Fototermin mit den diesjährigen Preisträgern diesmal direkt am Rheinufer und leckeren fairen und regionalen Häppchen, die keine Wünsche offen ließen.

Als schöne Geste zum Abschied erhielten die BesucherInnen farbenprächtige faire Rosen, die sogar lange Zugfahrten problemlos überstanden und ihrer Qualität alle Ehre machten. Selbstverständlich wurden auch für den Blumenschmuck im Saal und die Sträuße an die Preisträger nur unter fairen Bedingungen oder regional produzierte Blumen des Düsseldorfer Gartenamtes verwendet.



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt möchte sich bei der Stadt Düsseldorf und insbesondere bei Ursula Keller, der Agenda Koordinatorin des Umweltamtes und ihrem Team für die tolle Gastfreundschaft, die ausgezeichnete Organisation, auch der schon im Vorfeld der Preisverleihung stattgefundenen Jurysitzung, sowie dem damit verbundenen finanziellen Engagement bedanken. Wir freuen uns, dass die überreichte Litfasssäule ihren Platz im Eine Welt Forum e.V. gefunden hat und die Hauptstadt-Fahnen möglichst oft vor dem Rathaus im Wind flattern.



V. Die Bewerber

Augsburg – Faire Messen bayernweit



Seit 2004 stellt die drittgrößte Stadt in Bayern ihr historisches Rathaus für die zentralen Treffen der bayrischen Fair Handels Akteure zur Verfügung. Gestartet als Fair Handels Gipfel, sind die Fair Handels Messen inzwischen überregional bekannter Anziehungspunkt für Importorganisationen fair gehandelter Waren und die bayrischen Weltladenakteure. Gleichzeitig informieren entwicklungspolitische Gruppen über aktuelle Themen und Kampagnen der Bildungs- und Informationsarbeit und bieten kostenlose Infoworkshops zur Fortbildung an.

Doch damit nicht genug: In 2008 stellte die Stadt Augsburg ihre Kongresshalle für die erste bayernweite Messe „Schule-Eine Welt“ zur Verfügung. SchülerInnen und LehrerInnen aus ganz Bayern waren eingeladen den Unterricht bereichernde Bildungsangebote auch aus dem Themenfeld des Fairen Handels kennen zu lernen. Über 1.000 TeilnehmerInnen, unter Ihnen Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul, nutzten die Messe auch zur Präsentation eigener Projekte und zum Austausch mit anderen Aktiven.

Ein weiteres Markenzeichen der Aktivitäten in Augsburg ist das Aufspüren und die Ansprache von neuen Zielgruppen: Fairer Handel im Klinikum Augsburg, faire Altkleidersammlung in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Fairwertung e.V., Infoheftchen Konsumensch für Jugendliche und faire Schulpullis und Shirts an der Realschule Maria Ward.

Mehr Infos unter:
www.agenda21.augsburg.de > Projekte und Aktivitäten > Fairer Handel



2. Fair Handels Messe Bayern im Juli 2009 im Augsburger Rathaus: Dr. Christian Ruck, MdB, Augsburg, entwicklungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion; Staatsminister Siegfried Schneider, Leiter der Bayr. Staatskanzlei; Hermann Imhof, entwicklungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion; Dr. Alexander Fonari, Eine Welt Netzwerk Bayern; Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, Stadt Augsburg
Foto: Stadt Augsburg

The poster features a clean, modern design. At the top left, the text 'Messeverzeichnis' is in a grey box. To the right is a small globe icon. The main title '2. Fair Handels Messe Bayern' is prominently displayed in a large, bold font. Below the title, the date and time 'Samstag, 11. Juli 2009, 10.30 - 17.00 Uhr' are listed. The location 'im Augsburger Rathaus, Rathausplatz, 86150 Augsburg' is also provided. On the right side, there are four small icons representing different products: coffee beans, a banana, an apple, and an orange. At the bottom left, there is a faint, stylized illustration of the Augsburg City Hall (Rathaus).

Bad Säckingen – Fairer Handel beim Spielfest



Seit etwa 15 Jahren gibt es das traditionelle Spielfest im Kurpark von Bad Säckingen, das vom örtlichen Handballclub ausgerichtet wird. In 2007 schlossen sich die Agenda-Gruppen und die Handballer zusammen, um vollkommen neue Akzente zu setzen. Der Arbeitskreis Wirtschaft/Eine Welt und das Weltlädeli Murg beteiligen sich seitdem mit dem Angebot von „Trompeterkaffee“ – natürlich fair gehandelt und von einer Kooperative in Peru ökologisch angebaut -, Apfel-Mango-Saft und Trockenfrüchte aus fairem Handel. Auf diese Weise werden in das Angebotssortiment eines traditionellen Stadtfestes schrittweise Produkte aus fairem Handel eingebunden und insbesondere Familien mit Kindern für die Thematik „Eine Welt“ angesprochen. Durch die jährliche Variation des Schwerpunktes können neue Kontakte geknüpft und eine stärkere Vernetzung der Agenda-Arbeitskreise erreicht werden.

Mehr Infos unter:

http://www.bad-saeckingen.de/v2/deutsch/2-Buergerservice-Wirtschaft/1_30_Natur-Umwelt/10_Agenda21/wirtschaft-eine-welt.php

<http://www.suedkurier.de/region/hochrhein/bad-saeckingen/Schluck-Kaffee-mit-gutem-Gewissen;art372588,3940616>



Die Faire Woche 2009 in Bad Säckingen eröffneten die Mitarbeiter der Weltläden mit Bürgermeisterstellvertreter Wolfgang Lücker (Dritter v. re.) und Wolfgang Pörschke (rechts) von der GEPA

Foto: Badische Zeitung, Heike Armbruster

Berlin – Fair gehandelt in der Hauptstadt



Die umfangreichen Aktivitäten der politischen Hauptstadt gruppieren sich um die drei Themenbereiche fairer Kaffee, entwicklungspolitische Bildungsarbeit und faire Beschaffung.

Die Berliner Bohne wird hoffentlich ähnliche Berühmtheit erlangen wie die Berliner Weiße und die Stärkung des fairen Handels am Beispiel des Kaffees steht auch 2009 weiter im Vordergrund. Durch die Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen beispielsweise wird den zukünftigen Entscheidungsträgern in der Gastronomie die faire Produktpalette vorgestellt. Ein weiteres Modul sind die Kiezaktionen mit dem Aktionsmaterial „Kaffeeparcours“, das Menschen jeden Alters spielerisch den Weg des Kaffees vor Augen führt. Der einjährige Geburtstag der „BB“ wurde in 2007 mit einer bundesweiten Stadtkaffeeekonferenz begangen, die Städtekaffees aus dem ganzen Land versammelte, um unter dem Aspekt des „Social Marketings“ gemeinsam die weiteren Möglichkeiten auszuloten.

Bildungsarbeit wird in Berlin groß geschrieben – angefangen bei „benbi“ dem Berliner entwicklungspolitischen Bildungsprogramm, das 2009 unter dem Jahresthema „Energie aber wie? Von den grenzenlosen Folgen des globalen Energiehungers“ steht. Hinzu kommen Kampagnen wie „Fair play global“ in 2006, kontinuierliche Theaterarbeit an Berliner Schulen, ein Projekt für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der globalen Sportartikel- und Bekleidungsindustrie (Play for decent work) und die Arbeit in Schülerfirmen.

Die Senatsverwaltung engagiert sich in einer Kampagne zur nachhaltigen Beschaffung von Computern. Instrumente für den nachhaltigen öffentlichen Einkauf wurden bereits erarbeitet und werden nun in ersten Ausschreibungen zum Tragen kommen. Das Berliner Vergaberecht kam im Rahmen eines Strategiegelgesprächs 2007 auf den Prüfstand

und wird auch in 2009 unter dem Aspekt der fairen, gesellschaftlich verantwortlichen Wettbewerbsbedingungen beteiligte Referats- und Abteilungsleiter weiter beschäftigen. Außerdem haben alle Angestellten der Senatsverwaltung die Möglichkeit während der fairen Aktionstage, die 3x jährlich (Ostern, Faire Woche, Advent) abgehalten werden, sich ganz konkret von der Qualität fairer Gerichte in der Kantine zu überzeugen. Suppe, Hauptgericht und Dessert; abgerundet von Kaffee oder Tee – Mahlzeit!

Mehr Infos unter:

www.berlinerbohne.de

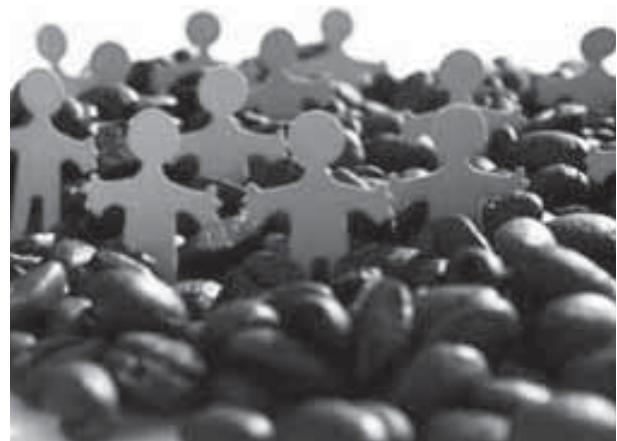
www.kate-berlin.de/benbi

<http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/lez/fair.html>

Workshop „Faires Beschaffungswesen“ http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/lez/faire_beschaffung.html



*TeilnehmerInnen des Workshops „Faires Beschaffungswesen“ am 28. November 2007 im Roten Rathaus Berlin
Foto: Jürgen Stumpe*



Castrop-Rauxel – Fair geht vor



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen

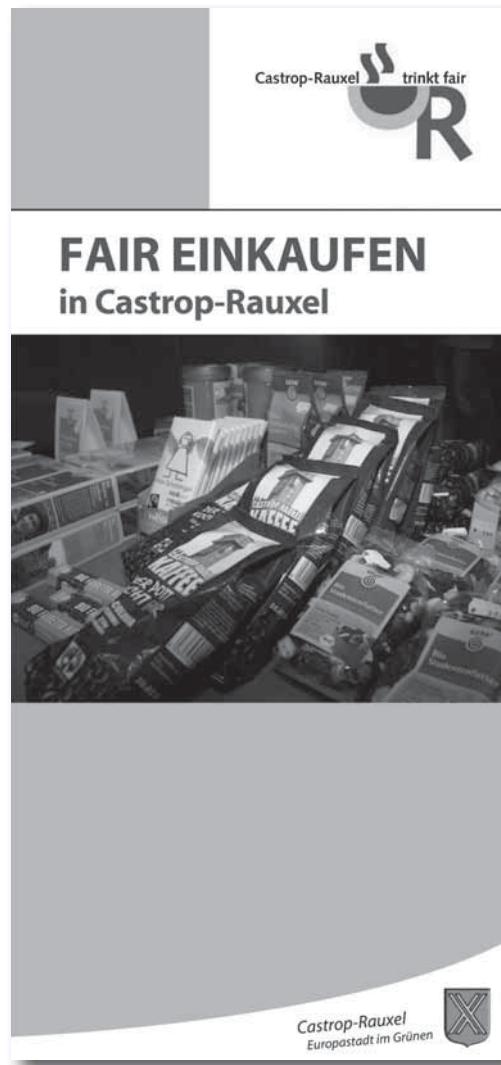
In Castrop-Rauxel hat der faire Handel schon Tradition: Jedes Jahr werden im Zeichen der Fairen Woche unter Beteiligung von Jugendzentren, Kleingärtnern, Kirchengemeinden, Weltladen, Verbraucherzentrale, Parteien u.v.m. faire Veranstaltungen durchgeführt - von der fairen Weinprobe bis zur FairRadTour. Viele Betriebe wurden durch diese Aktionen erstmals auf die zu gerechten Preisen gehandelten Waren aufmerksam und entwerfen sogar eigene Kreationen wie z.B. die fairen Pralinen im Cafe Residenz. Seit diesem Jahr gibt es auch einen Fairen Einkaufsführer - ein kleiner stilisierter Stadtplan als Verbraucherhilfe weist den Weg zu den Geschäften. Eine Bewerbung an TransFair zur „Zertifizierung“ als Fairtrade Town war da nur folgerichtig und wurde im September 2009 positiv beschieden. Castrop-Rauxel gehört damit zu den ersten fünf Fairtrade-Städten in Deutschland.

„Ehrensache“ war natürlich auch die Unterzeichnung des Beschlusses gegen ausbeuterische Kinderarbeit schon im Jahre 2006 sowie der Magna Charta Ruhr.2010. Bis zum Kulturhauptstadtjahr 2010 sollen alle 53 Städte diese Erklärung unterschrieben und damit das Ruhrgebiet zu einer fairen Metropole entwickelt haben.

Mehr Infos:

www.castrop-rauxel.de

www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/268/



Cottbus – Gibt 8



STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ

Das Engagement der Stadt Cottbus steht ganz im Zeichen der acht Millenniumsentwicklungsziele. In 2007 gründete sich das Netzwerk „Cottbus-gibt-8“ mit Partnern aus Kommune und Zivilgesellschaft und organisierte eine großartige Aktionswoche rund um den internationalen Tag zur Bekämpfung der Armut (17. Oktober). Die Millenniumsziele der Vereinten Nationen wurden den Cottbuser Bürgern durch eine Ausstellung und zahlreiche Veranstaltungen näher gebracht und der Faire Handel als konkrete Möglichkeit des eigenen Beitrags vorgestellt. Der Cottbuser Oberbürgermeister unterzeichnete die Millenniumserklärung des Deutschen Städtetages, die postwendend per Beschluss umgesetzt wurde: Faire Präsentkörbe für Jubilare, faire Getränke bei Veranstaltungen der Stadtverwaltung und faire Blumen im kommunalen Blumenschmuck.

In 2008 wurde nachhaltig weiter gearbeitet: Ein sportlicher Aktionstag rund um die Themen faire Arbeitsbedingungen in der Sportindustrie mit Straßenfußballturnier und gemeinsamen „Aufstand gegen Armut“. Die Erinnerung der (Kommunal-)Politiker an ihre „Versprechen“ zeigte Wirkung: Auch in Cottbus wurde in 2009 die Vergabepaxis geändert. Nun gilt es eine kommunal verankerte Strategie zu erarbeiten, die die weitere Umsetzung der Millenniumserklärung des DST fest- und fortschreibt.

Mehr Infos:

www.cottbus.de/buerger/leben/cottbus_gibt_acht/index.html

www.carpus.org



Aktionstag zur Bekämpfung der Armut am 17. Oktober 2008
Foto: Stadt Cottbus

Dinslaken – Gestaltet seine Zukunft



Agenda21, DIN-Kaffee, Partnerschaftsarbeit der Schulen mit Brasilien und Tansania und Integrationsarbeit mit Frauen: das sind einige der Säulen des Fairen Handelns in Dinslaken.

Auch hier wird seit 2002 über das Produkt „Kaffee“ und die lokale Identität eine breite Öffentlichkeit erreicht und die Akzeptanz für faire Produkte vergrößert. Schönes Beispiel: das faire KulturCafe im Burginnenhof, das anlässlich der DIN-Tage, dem jährlichen Stadtfest, im Hof des Rathauses eingerichtet wird und eine Oase der Ruhe und des fairen Genusses bietet. Oder das Late-Night-Shopping, natürlich mit Trommelworkshop, Eine-Welt-Mobil und Ausschank im Eine-Welt Laden.

Eine faire Orientierungshilfe der besonderen Art: die „Fliehbürg“, ein dorfähnliches Areal, das Frauen und Kindern aus Zuwandererfamilien die Möglichkeit bietet ihre aktuelle Heimat besser kennen zu lernen, Kontakte untereinander zu knüpfen und sich in einem geschützten Raum ohne männliche Verwandte zu erleben. Probleme mit Ämtern und Institutionen werden ebenso thematisiert wie Fragen zu Erziehung und Bildung. Ausflüge, Deutschkurse und gemeinsame Feste stärken die Eigenständigkeit und den Austausch. Über die Vernetzung mit dem örtlichen Eine-Welt Laden werden Möglichkeiten zur Mitarbeit im Laden, bei Aktionen oder im fairen KulturCafe angeboten und auch gerne wahrgenommen.

Last not least: Auch Dinslaken macht sich auf den Weg im Netzwerk Faire Kulturhauptstadt Ruhr.2010 Verantwortung zu übernehmen und eine faire kommunale Beschaffung zu realisieren.

Mehr Infos: www.dinslaken.de



Eisenach – Eine Städtepartnerschaft schafft Fairbindung

WARTBURGSTADT EISENACH



Seit 1995 waren engagierte Menschen in Eisenach darum bemüht einen Laden für fair gehandelte Produkte zu eröffnen, der sowohl dem Verkauf als auch als Zentrum für Aktivitäten zum Thema Gerechtigkeit zwischen den Völkern und Verständigung zwischen den Kulturen dienen sollte. Im September 1996 war es dann soweit: Der „Markt der Völker“ konnte, anfangs als Filiale des Erfurter Weltladens und später in Trägerschaft des Eine Welt Vereins Eisenach e.V., eröffnet werden.

Verkauf von fair gehandelten Waren sowie Aktionen und Veranstaltungen zum Thema sind seitdem ein fester Bestandteil des Eisenacher Stadtlebens. In 2007 dann der Durchbruch: In einem gemeinsamen Projekt mit der hessischen Partnerstadt Marburg und dem dortigen Weltladen wurde der Elisabeth Kaffee aus der Taufe gehoben und bereichert seitdem das Sortiment der Touristeninformation, des Thüringer Museums und natürlich des Ladens „Markt der Völker“.

Im Rahmen dieser fairen Städtepartnerschaft zwischen Eisenach und Marburg fand auch 2008 die Einladung an die Frauenorganisation COMUCAP statt. Konsumenten und Interessenten in Eisenach wurde dadurch Gelegenheit gegeben hautnah zu erfahren, wen und was sie mit dem Kauf des Elisabeth Kaffees unterstützen.

Mehr Infos: www.elisabethkaffee.de



Elmshorn – Fair mal Fünf



Dreh- und Angelpunkt des fairen Engagements ist in Elmshorn der Weltladen TOP 21. Seit Ende der 1990-er Jahre laufen in diesem Kommunikationszentrum Fair-Handels-Aktivitäten und Agenda21-Arbeit von Schulen, Menschenrechts- und Umweltgruppen, kirchlichen Akteuren und Friedensinitiativen zusammen. Das seit 2008 zugrunde liegende Finanzierungsmodell sieht vor, dass der Mietzuschuss, den die Stadt Elmshorn für 5 Jahre gewährt, je zur Hälfte von den Stadtwerken und der örtlichen Sparkasse aufgebracht wird.

Von Anfang an war die Zusammenarbeit mit Schulen ein wichtiger Schwerpunkt und TOP 21 konnte sich als außerschulischer Lernort fest in das städtische Leben integrieren. Neben dem Angebot der Eine-Welt-Kindergruppen „EiWeKi“ und der „Konsum global“-Stadtrundgänge werden besonders jugendliche Zielgruppen durch vielfältige Projekte angesprochen und für eine Mitarbeit motiviert. Beispielsweise im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahrs (FÖJ). Seit 2002 leisten jährlich zwei FÖJ-lerInnen ihren Freiwilligendienst bei TOP 21 - ein Vorreiter-Modell für Schleswig-Holstein!

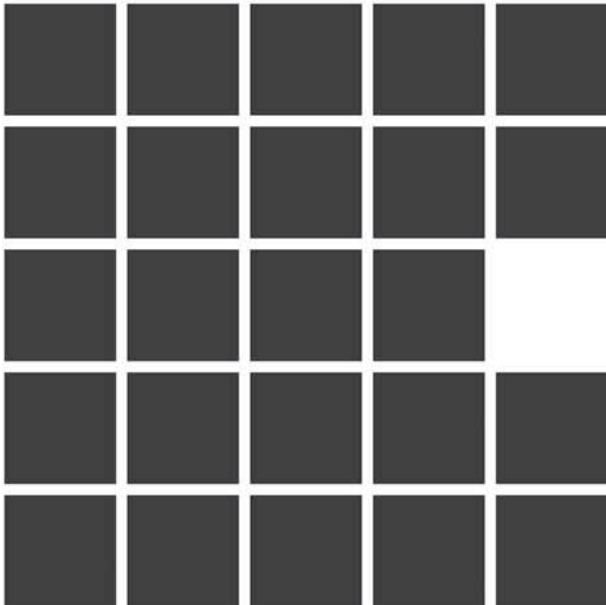
Mehr Infos: www.daara.de/top-21-ev-weltladen-und-forum-fuer-umwelt-und-entwicklung/



Vom Weltladen TOP 21 betreuter Schüler-Weltladen an der Kooperativen Gesamtschule Elmshorn
Foto: Weltladen TOP 21 e. V. Elmshorn



Stadt Erlangen



Informationen zu einem fairen Leben in Erlangen sind seit Juni 2009 online verfügbar. Die Website „Fairlangen“ entstand aus einem Kurs zu den Themen Armut und Gerechtigkeit, der Anfang 2009 in der evangelischen ELIA Gemeinde stattgefunden hatte und will Menschen im Raum Erlangen Ideen, Tipps und Anstöße geben, wie man nachhaltiger und fairer leben kann. Hier findet man nicht nur einen umfangreichen Einkaufsführer zu fair gehandelten, ökologischen und regionalen Produkten, sondern es wird auch gezeigt, dass ein nachhaltiger Lebensstil, vom Umgang mit Geld über Mobilität bis zu politischem und sozialen Engagement, in Erlangen möglich ist. Besucher der Website können auch eigene Vorschläge und Anregungen einreichen, die dann eingearbeitet werden.

Selbstverständlich ist für die Dienststellen der Stadt Erlangen seit 2006 die Vermeidung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit. Ein Beschluss, der wie in anderen Kommunen, auch als Vorbildfunktion für private VerbraucherInnen und Unternehmen wirken soll.

Mehr Infos: www.fairlangen.org



Fürth – Schokoträume werden wahr



Zuerst ein Stadtkaffee der fairführt: Der Agenda21 fair gehandelter Kaffee wurde 2003 in der Stadt Fürth, nach Verkostung und Entscheidung durch die Stadträte, aus der Taufe gehoben. Eine gelungene Kooperation von Kommune und Eine-Welt-Laden mit dem Ergebnis, dass in allen Stadtratsgremien fairer Kaffee getrunken, in Geschenk- und Repräsentationskörben verteilt und im Souvenirshop der Stadt Fürth angeboten wird.

Dann eine Stadtschokolade, die zum Träumen einlädt: Erweitert wird das faire kommunale Sortiment seit 2009 durch die Agenda21 Schokolade „Fürther Schokoträume“. Die Entscheidungsfindung wurde diesmal durch öffentliche (Aus-)Wahl an vier „Probierstationen“ vorgenommen. Die Beteiligung war enorm und schon nach 14 Tagen stand die Gewinnersorte fest und konnte im Beisein des Stadtrates und der Presse gekürt werden.

Mehr Infos: http://www.fuerth.de/Desktopdefault.aspx/tabid-664/1131_read-17574/



Gemeinsame Kostprobe: Grafiker Peter Danning (von links), Oberbürgermeister Thomas Jung, Andreas Schneider vom Eine-Welt-Laden und Angelika Schäff von Amt für Umweltplanung genießen die neue Fürth-Schokolade.

Foto: Günter Distler



Hagen – Eine faire Wahl



Die Stadt Hagen unterstützt seit vielen Jahren die weltweiten Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung. Bereits vor dem Ratsbeschluss zur Entwicklung einer Lokalen Agenda 21 in 1997 entschied die Stadt die Arbeit des damaligen Dritte-Welt-Ladens zu fördern und stellt dem Verein seit 1988 ein städtisches Haus in bester Innenstadtlage gegen einen sehr geringen Mietpreis zur Verfügung. Seit 1990 finanziert sie im heutigen AllerWeltHaus eine Vollzeitstelle, die eine innovative und kontinuierliche entwicklungspolitische Bildungs- und Kulturarbeit vor Ort ermöglicht.

Ausstellungen, Aktionen und Bildungsprojekte zum Thema Fairer Handel z.B. während des Weltkindertages oder der Fairen Woche werden neben vielen anderen Aktivitäten vom AllerWeltHaus durchgeführt. Und seit 2007 gibt es auch einen Hagener Städtekaffee.



AllerWeltHaus
Kultur-
und Bildungszentrum

Schöne Idee zur Nachahmung: Auch bei den Wahlhelferschulungen, die zu jeder Wahl von ca. 360 städtischen MitarbeiterInnen besucht werden, wird natürlich fairer Kaffee ausgeschenkt und dadurch auf das AllerWeltHaus und den Fairen Handel aufmerksam gemacht.

Mehr Infos: www.allerwelthaus.org

Das Café Mundial im Hagener AllerWeltHaus

Foto: AllerWeltHaus



Hamburg – mal fair

Das Hamburger Aktionsbündnis für den fairen Handel, das schon in 2006 und 2007 in breit angelegten Projekt-kooperationen zu den Themen „Fußbälle“ und „Kakao und Schokolade“ die HamburgerInnen informierte und aktivierte, hat sich in 2008 zu einer Fairhandels-Kampagne unter der Dachmarke „hamburg mal fair“ zusammen geschlossen. Der Name drückt den Anspruch aus, das vom Handel geprägte Image der Hansestadt mit dem Fairness-Gedanken im öffentlichen Bewusstsein zu verknüpfen.

Mit einem gemeinsamen Hamburger Profil und Programm verbindet „hmf“ die wichtigsten lokalen Akteure und Multiplikatoren – sowohl Nichtregierungsorganisationen als auch staatliche Stellen – die im Bereich des nachhaltigen Konsums und der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung aktiv sind und schmiedet sie in einer nachhaltigen Kampagne zusammen.

Anhand jährlich wechselnder Produkte wird der Einstieg in die fairen Themenwelten vollzogen. Kreative Mitmachangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie pressewirksame Veranstaltungen mit Hamburger „Promis“ animieren die Hamburger Öffentlichkeit, sprechen immer wieder auch neue Zielgruppen an und steigern sowohl bei Konsumenten als auch bei Unternehmern die Akzeptanz für fair gehandelte Produkte.

Die aktuelle Kampagne in 2009 „Hamburg trägt fair!“ informiert mit Aktionen und Bildungsangeboten wie z.B. Modenschauen, Design-Wettbewerb und Lernkoffer über das komplizierte Geflecht des Textilhandels und ruft zum „Fair tragen“ auf. Eine sehr informative Website und die Würdigung besonderen Engagements von SchülerInnen durch die Zweite Bürgermeisterin im Rathaus runden diese eindrucksvolle jährliche Kampagne ab.

Übrigens: Bereits seit 2004 können die Hamburger stolz sein auf einen eigenen fairen Stadtkaffee, den „Hamburger Fairmaster“ und ebenso lange wird bei Besprechungen und Veranstaltungen im Rathaus nur noch fairer Kaffee ausgeschenkt.

Mehr Infos: www.hamburgmalfair.de



hamburg mal fair



Kindershirt der Kampagne hamburg mal fair

Foto: hamburg mal fair



Das „Hamburgwappen“ auf fairen T-Shirts – Ein Beispiel von 13 möglichen Motiven auf den fairen T-Shirts von hmf

Foto: hamburg mal fair

Hanau – Faire Beschaffung an Umweltschulen



Der Magistrat

Faire Schulung wird in Hanau groß geschrieben: Das städtische Umweltzentrum ist regionale Beratungsstelle für alle Umweltschulen in Hessen und bietet, neben Fortbildung der eigenen Referenten zum nachhaltigen Wirtschaften, Seminare an Umweltschulen zum Umstieg auf faire Beschaffung sowie 3-tägige Nachhaltigkeitsprojekte an Schulen aller Formen zum Thema Kakaohandel an.

Praktisches Ergebnis: Am Ende jedes Seminars an einer Umweltschule steht die Umstellung der Beschaffung auf mindestens ein bis zwei faire Produkte!

Aber auch das Rathaus fairändert sich: In der Kantine wurden bereits 2007 faire Produkte eingeführt, während der Sitzungen wird fairer Kaffee ausgeschenkt und die Beschaffung der Stadt Hanau wird hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeiten von fairen Produkten überprüft.

Im nächsten Schritt folgte der private Sektor: Durch Gespräche, eine fundierte Kostenanalyse und die Vermittlung von fairen Anbietern konnte ein bekanntes örtliches Restaurant von Qualität und Nutzen der fairen Produkte überzeugt und eine Kooperation mit dem örtlichen Weltladen vereinbart werden. Ein Beispiel, das in Hanauer Gastronomiekreisen Schulen machen soll!

Mehr Infos: <http://www.hanau.de/lebeninhanau/umwelt/umweltzentrum/uebersicht/00914/>



*Das Außengelände des Hanauer Umweltzentrums
Foto: Umweltzentrum Hanau*

Hankensbüttel – Aktivitätenbörse und fairer Tauschkasten



Die Lokale Agenda 21 der Samtgemeinde Hankensbüttel hat ein Partizipationsprojekt ins Leben gerufen, das vor allem das faire Miteinander und den Austausch verschiedener Gruppen und Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern möchte. Drei Säulen tragen das Konzept: Die Aktivitätenbörse als Schnittstelle für Angebote und Nachfragen gegenseitiger privater Dienstleistungen, der Mobile Weltladen bestückt mit regionalen und fair gehandelten Produkten und Vermittlung lokaler, regionaler und globaler Zusammenhänge sowie der „faire“ Tauschkasten, ein Übungsfeld für Kinder und Jugendliche in dem das faire Tauschen gefördert wird.

Weiterer Baustein: Ein im Februar 2009 gestartetes Unterrichtsprojekt „Fair Pay – Fair Play“ des Mobilien Weltladen e.V. mit einer 8. Klasse der örtlichen Hauptschule, in dem erarbeitet wurde, wie Welthandel und Globalisierung den Lebensalltag beeinflussen. Praktischer Nutzen: Die Entwicklung von „Fairen Boxen“, eine Art Bauchladen, in dem Pausensnacks angeboten werden. Durch Exkursionen in die umliegenden Weltläden werden den SchülerInnen außerdem Möglichkeiten für ein Praktikum oder eine Ausbildung aufgezeigt.

Mehr Infos: www.sg-hankensbuettel.de



Die Faire Box mit dem Vorsitzenden des MoWeLa e.V., Dr. Oskar Kölsch und dem Bürgermeister der Samtgemeinde Hankensbüttel, Andreas Taebel.

Foto: Samtgemeinde Hankensbüttel



Der mobile Weltladen der Samtgemeinde Hankensbüttel.

Hannover – Verkaufsförderung für den fairen Handel



Ein Projekt aus Hannover mit „Alleinstellungsmerkmal“: Die „Nachhaltige Verkaufsförderungsaktion Hannover-handelt-fair“ ist eine fächerübergreifende, handlungsorientierte, berufs- und gesellschaftsbezogene Bildungsmaßnahme der Berufsbildenden Schule Handel Hannover, Abteilung Einzelhandel.

Die 950 Auszubildenden (Schuljahr 2008/2009) der Berufe „Kaufrau/Kaufmann im Einzelhandel“ und „Verkäuferin/Verkäufer“ werden für dieses Projekt im Berufsschulunterricht umfassend qualifiziert. Sie erwerben Kenntnisse und Kompetenzen zur Nachhaltigkeit, zum fairen Handel und zur Kundenberatung. Die erworbenen Qualifikationen wenden sie in der Praxis an - während der Fairen Woche 2009 in Kooperation mit dem Einzelhandel, Cafe's und Betriebsgaststätten. Bei engagierter Beteiligung der Betriebe können täglich ca. 150 Auszubildende in kleinen Gruppen als Verkaufsförderer vor oder in etwa 40 Betrieben aktiv werden.

Unter vielen weiteren tollen Projekten und Aktivitäten vorbildlich: Die Handreichung „Kinder sind keine Sklaven“ mit der die Stadt Hannover umfassend über die Situation arbeitender Kinder informiert, den Ratsbeschluss von 2005 bekräftigt und einen praxisorientierten roten Faden für alle Interessierten und Multiplikatoren anbietet.

Mehr Infos: www.agenda21.de (Broschüren und Bildungsmaterialien)
www.hannover-handelt-fair.de



Projektstart Hannover handelt fair 14.9.09
Foto: Stadt Hannover



Heidelberg – Faire Bälle überall



Partnerschaftskaffee seit 2001, Aktionen zur Fairen Woche seit 2004, Eine Welt-Tage seit 2006, Nachhaltiges Beschaffungswesen seit 2007, faire Fußbälle für alle städtischen Kitas in 2008, Ausstellungen, Erlebnisexkursionen und vieles mehr – in Heidelberg wird das Engagement für den fairen Handel seit Jahren kontinuierlich aufgebaut und um immer wieder neue Bausteine erweitert.

Nach dem Erfolg der fairen Bälle in den Kitas lag es nahe, dass der Sportkreis Heidelberg e.V. und das Agenda-Büro sich nun den Heidelberger Schulen und Sportvereinen zuwenden. Im aktuellen Kooperationsprojekt wurden bereits dem ersten Sportverein faire Bälle überreicht. Um die zukünftigen Bestellungen für Schulen und Vereine zu erleichtern, haben die Projektpartner inzwischen alle Heidelberger Bezugsquellen, darunter auch konventionelle Sportwarenhändler ausfindig gemacht und diese Infos den potentiellen Abnehmern übermittelt.

Mehr Infos: www.partnerschaftskaffee.de

www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1199541_I2/index.html



Das Faire Fußballturnier 2008 in Heidelberg

Foto: Stadt Heidelberg

Verkaufsstand Heidelberger Partnerschaftskaffee

Foto: Stadt Heidelberg



Ingolstadt – Ein Tor zu mehr Gerechtigkeit



In der Verwaltung der Stadt Ingolstadt spielt die Unterstützung des fairen Handels schon seit 1987 eine wichtige Rolle. Tropenholz wurde aus den städtischen Gebäuden verbannt und bei Sitzungen und Empfängen sowie in der städtischen Kantine wird seit 1985 fairer Kaffee ausgeschenkt, der sich 2006 zum Ingolstadt-Kaffee „mauserte“. In 2007 folgte der Stadtratsbeschluss zur Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit.

Langjähriger Partner ist der örtliche Weltladen mit regelmäßigen Aktionen beispielsweise zur Fairen Woche. Hier wurde auch am Weltladentag 2009 die Premiere der Ingolstadt-Schokolade gefeiert. Ein guter Grund für den Oberbürgermeister, die monatlich etwa 80 bis 100 städtischen Geschenkkörbe nun mit einer Tafel Stadt-Schokolade auszustatten und damit ein Umsatzplus von ca. 3.000/Jahr für den Weltladen zu erzielen.

Übrigens: Die Banderole, der sehr beliebten Schokolade, die auch in der städtischen Tourist-Information verkauft wird, wurde von einer ortsansässigen Künstlerin gestaltet.

Mehr Infos: www.ingolstadt.de



*Der Ingolstadt-Kaffee
Foto: Stadt Ingolstadt*



*Geschenkkorb-Besprechung im Weltladen
Foto: Stadt Ingolstadt*

Karlsruhe – Faire Beschaffung machbar



Der Gemeinderat und die Verwaltung der Stadt Karlsruhe fühlen sich der Erreichung der Millenniumsentwicklungszielen und dem fairen Handel in einer globalisierten Welt verpflichtet. „Lassen Sie uns hier in Karlsruhe kleine Schritte tun, solche, die möglich sind. Lassen Sie uns unseren Beitrag leisten, damit im Jahr 2015 die Welt tatsächlich ein bisschen besser ist.“ Dieser eindringliche Appell von Oberbürgermeister Heinz Fenrich fiel in der Gemeinderatssitzung im Juni 2007 auf fruchtbaren Boden. Denn nach einer regen Diskussion stimmte das Gremium der „Millenniums-Erklärung der Kommunen“ einstimmig zu.

Die Änderung der Vergabe-Dienstanweisung mit dem Ziel der verpflichtenden Verankerung des Fairen Handels im städtischen Beschaffungswesen erfolgte in 2008 und faire Beschaffung ist seitdem für die beteiligten Dienststellen griffig und machbar geworden. Dazu beigetragen haben Probieraktionen in den Kantinen und die Erstellung von standardisierten Hilfestellungen wie beispielsweise einer Liste von Sozialsiegeln und einer Eigenerklärung. Infos zum Thema sind auch im Intranet der Verwaltung verfügbar und ein Workshop zur konkreten Umsetzung mit den Beschaffungsstellen wurde durchgeführt.

Das Büro für Integration der Abteilung für Umwelt und Arbeitsschutz und der „Kompetenzpartner“ Weltladen kooperierten auch bei den Veranstaltungen zur Fairen Woche 2009. Karlsruhe beteiligte sich in diesem Jahr erstmalig aktiv als Stadt an der Fairen Woche.

Mehr Infos: www.karlsruhe.de/rathaus/buergerdienste/umwelt/umweltaktionen/faire2009
<http://www1.karlsruhe.de/Aktuell/Stadtzeitung07/sz2603.htm>

*Auch Karlsruhe ist dabei - Die Faire Woche 2009
Foto: Stadt Karlsruhe*



Köln – Mit fairen Konzepten ins Jahr 2009



Internationale Solidarität ist für die Stadt Köln und ihre BürgerInnen seit Jahrzehnten gelebte Praxis. Die Förderung der internationalen Städtepartnerschaften, das Engagement in Projekten der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und die Verabschiedung eines umfangreichen Aktionsprogramms zur Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele verdeutlichen dies.

Der auf Anregung eines Bürgerantrags des Bündnisses KölnGlobal von der Stadtverwaltung entwickelte umfangreiche MDG-Maßnahmenkatalog enthält 18 sehr konkrete Maßnahmen, die in Angriff genommen werden sollen. Dazu zählt beispielsweise die Einführung eines fairen Beschaffungswesens in der Kölner Verwaltung und den stadtnahen Betrieben, die Gründung eines Netzwerks „Köln in globaler Partnerschaft“, die Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie die Entwicklung von Mikrokreditprogrammen in Herkunftsländern der in Köln lebenden MigrantInnen.

Um die Umsetzung des Beschlusses zu ermöglichen, muss natürlich die Finanzierung sichergestellt sein. Der Rat der Stadt Köln wird dafür in 2009 einen Betrag von € 50.000 und ab dem Haushaltsjahr 2010 jährlich einen Betrag von 250.000 € zur Verfügung stellen.

Die Beteiligung an regionalen Kampagnen wie der Rheinischen Affäre, der Jecken Fairsuchung und an der Fairen Woche sind schon Tradition und unterstreichen die enge und gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Köln und zahlreichen lokalen Initiativen und Vereinen insbesondere dem KölnAgenda e.V. und dem Netzwerk Köln Global.

Mehr Infos: www.stadt-koeln.de/7/europa/03402/
www.koelnagenda.de/news?nr=09021605
www.koelnagenda.de/docs/MEZ_Aktionsprogramm.pdf



Leipzig – Der Leipziger



Stadt Leipzig

Das erklärte Ziel der Stadt Leipzig ist es, das faire Handeln in das Verwaltungshandeln zu integrieren, die langjährigen Akteure in Leipzig stärker zu vernetzen und das Thema Fairer Handel im Rahmen der internationalen Aktivitäten wie beispielsweise der Städtepartnerschaft mit Addis Abeba immer wieder einzubringen.

Die Rathauskantine bietet bereits seit 2000 fair gehandelten Kaffee an und im Dezember 2006 wurde in Kooperation mit Vereinen und der evangelischen Kirche „Der Leipziger“ eingeführt. Er wird inzwischen in 18 Läden verkauft darunter Karstadt, der Zoo Leipzig, Welt- und Bioläden und viele Gemeinden. Ebenfalls aus 2006 stammt der Beschluss des Stadtrates gegen die Verwendung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit und für ein sozial verantwortlich ausgerichtetes Vergabewesen.

Die Leipziger Agenda 21 der Stadt beteiligte sich am Projekt „RESPIRO – Verantwortung in der Beschaffung“, das von ICLEI – Local Governments for Sustainability und Eurocities durchgeführt wurde und in die Entwicklung von zwei Leitfäden (Baugewerbe, Textilien und Bekleidung) mündete.

Im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit leistet der Eine Welt e.V. Leipzig nachhaltige Arbeit. Eine Personalstelle (gefördert durch Bundesmittel und EED) ermöglicht es Projektstage und – wochen an Schulen anzubieten sowie Multiplikatorenschulungen z.B. für LehrerInnen durchzuführen. Workshops zu Kinderrechten und Fairer Handel sowie alternative Stadtführungen stehen ebenfalls auf dem Programm.

Übrigens: Leipzig plant den Bau einer neuen Markthalle an historischem Standort. In das zukünftige Angebot integriert werden auch faire Produkte sowie der Partnerstadt-Laden.

Weitere Infos: www.leipzig.de/international/
www.der-leipziger.de
www.einewelt-leipzig.de
www.iclei-europe.org

Der Leipziger
Partnerschaftskaffee
aus Äthiopien

bio & fair
ein Schluck Leipzig
kaufen, schenken & trinken

www.der-leipziger.de

Lindau – Faire Butschellen



Alle Aktivitäten zum Fairen Handel in Lindau laufen unter der „Dachmarke“ LINDAU FAIR – und das sind nicht wenige!

Zum Beispiel der Beschluss gegen die Verwendung von Tropenholz in 1989 und der Beitritt zum Klimabündnis in 1993. In 2004 dann die Einführung des Blumenlabels und des Lindau Fair Kaffees. Es folgten in 2006 der Stadtratsbeschluss gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit und die Durchführung der „Millenniumswoche“ sowie Aktionen mit privaten und öffentlichen Auftraggebern zum Thema Kinderarbeit in der Steinindustrie in 2008. Die Beteiligung an regionalen und überregionalen Märkten zusammen mit dem Weltladen Wasserburg ist seit Jahren selbstverständlich, ebenso regelmäßige Veranstaltungen anlässlich der Fairen Woche.

Eine schöne Idee mit „Alleinstellungsmerkmal“: Die auf historischen Wurzeln fußende „Butschellenaktion“ anlässlich des Lindauer Kinderfestes, dem örtlichen „Nationalfeiertag“. Nach intensiver Überzeugungsarbeit beim städtischen Kinderfest-Hauptausschuss ist es 2007 gelungen, dass das Traditionsgebäck nun von allen Lindauer Bäckern mit fairem Zucker und Rosinen gebacken wird.

Um die Thematik des fairen Handel(n)s ins tägliche Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken bedarf es einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit. Ein Baustein hierfür ist in Lindau das Umweltmobil, ein ausrangierter Minibus, der zum auffälligen Aktionsmobil umgebaut wurde. Weitere Bausteine sind u.a. sympathisch gestaltete Botschaften auf Buttons, Transparenten und Broschüren, Verkostungsaktionen und eine informative Homepage.

Weitere
Infos: [http://
www.lindau.
de/Umwelt/agen-
da21/frameset.htm](http://www.lindau.de/Umwelt/agenda21/frameset.htm)



Das Lindauer Umweltmobil im Einsatz
Foto: Stadt Lindau

Ludwigsburg – trinkt Barockkaffee



LUDWIGSBURG

Schon seit Ende 2002 bekennt sich die Stadtverwaltung in Ludwigsburg zu ihrer globalen Verantwortung und verwendet bei Veranstaltungen und in der Kantine nur noch fair gehandelten und ökologisch angebauten Kaffee.

In 2003 ist Ludwigsburg anderen Städten gefolgt und hat auf Vorschlag des Dritte-Welt-Ladens und in Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda einen eigenen Stadtkaffee, den „Ludwigsburger Barockkaffee“ eingeführt. Durch gute Öffentlichkeitsarbeit und ein eigenes Logo erhielt der Kaffee einen hohen Wiedererkennungswert auch über die Stadtgrenzen hinaus. Er wird inzwischen an 20 Verkaufsstellen im Stadtgebiet und auch in der Ludwigsburger Partnerstadt Montbéliard angeboten.

Da lag es nahe im Rahmen der Fairen Woche auch eine Faire Kaffeetafel anzubieten. Diese erfreut sich in Ludwigsburg mittlerweile im sechsten Jahr großer Beliebtheit und ist ein fester Bestandteil des städtischen Veranstaltungskalenders geworden.

Weitere Infos: www.ludwigsburg.de/servlet/PB/menu/1070000_11/index.html



Mannheim – Fair-Trade Detektive im Einsatz



STADTMANNHEIM²

Auch Mannheim ist seit 2008 dabei - bei allen Ausschreibungen und Beschaffungen von Lieferleistungen werden nun nur noch Waren bezogen, die unter Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt werden. Als Nachweis dienen unabhängige Zertifizierungen oder eine Bestätigung des Anbieters auf Einhaltung der Normen.

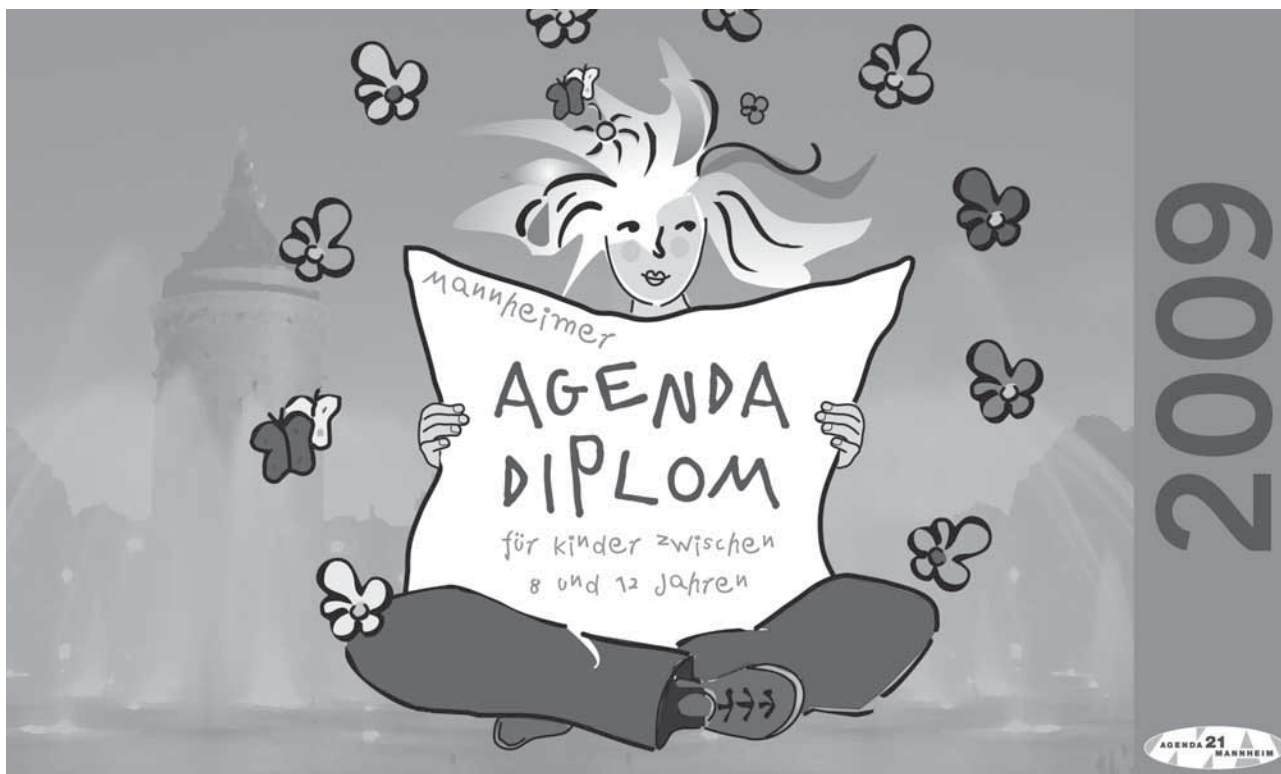
Ganz im Zeichen des Stadtbildes wurde auch schon 2004 der Mannheimer Quadrate Kaffee eingeführt. Damals als Projekt des Weltladens und des Eine Welt Forums initiiert, ist dieser Agenda-Kaffee im Geschenksortiment der Stadt enthalten und wird auch an offizielle Gäste überreicht. Und während der Ratssitzungen wird seit Kurzem auch nur noch fair getrunken.

Sehr einfallsreich sind auch die Vertriebswege: In 2007 wurde eine sozial engagierte Anästhesie-Pflegedienstleiterin als erfolgreichste Verkäuferin außerhalb des Weltladens geehrt. Sie verkauft im Durchschnitt 24 Päckchen Quadrate-Kaffee im Monat an ihre Klinikums-KollegInnen.

Weiterer Baustein: Das Agenda-Diplom für Kinder. Ein Bildungsangebot für 8- bis 12-Jährige, das auch Module wie die „Fair Trade Detektive“ und Kochen mit fair gehandelten Produkten enthält.

Weitere Infos: www.mannheim.de/io2/browse/webseiten/politik/aemter/agenda21_umweltberatung

Foto: Stadt Ingolstadt



Memmingen – Bärenstarke Werbeträger



Faire Gummibärchen sind die neuen Werbeträger der Stadt Memmingen. Nach dem Erfolg des Memminger Stadtkaffees 2003 und der „Memminger Schokoladenseite“, einer fairen Stadtschokolade, die seit 2007 als die etwas andere Visitenkarte der Stadt fungiert, versüßen nun auch faire Fruchtgummis die verschiedensten Anlässe.

Die Kosten der rund 50.000 Päckchen teilen sich Kommune, Werbegemeinschaft und der Stadtmarketingverein. Hintergrund: Die Gummibärchen der Stadt, die bisher als Giveaways verwendet wurden, gingen zu Ende und die Vergabe eines neuen Auftrags stand an. Auf Anregung des AK Eine Welt der Lokalen Agenda 21 wurde auf fair gehandelte Bären umgestellt.

Die Verpackung trägt das Logo der Stadtmarketing und die Tütchen werden an Gäste, Besucher und Kunden und auch während des Stadtfestes „Memmingen blüht“ verteilt.

Weitere Infos: [www.memmingen.de/370.html?&cHash=0da0c51f3d&tx_ttnews\[tt_news\]=1203](http://www.memmingen.de/370.html?&cHash=0da0c51f3d&tx_ttnews[tt_news]=1203)
[http://www.memmingen.de/389.html?&cHash=c2f0b85c59&tx_ttnews\[tt_news\]=1040](http://www.memmingen.de/389.html?&cHash=c2f0b85c59&tx_ttnews[tt_news]=1040)
<http://kaffee.memmingen.de/>



Damit fing es an: Der Memminger Kaffee mit passendem Becher

Foto: Stadt Memmingen



Die neuen fairen Memminger Werbeträger

Foto: Stadt Memmingen



Vorstellung der Memminger Schokolade im Rathaus, Oktober 2007

Mit Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Mechthild Feldmeier (mm-marketing e.V.), Petra Beer (Stadträtin) und Ingrid Willner Sams (LA 21 Memmingen)

Foto: Stadt Memmingen

Mülheim a.d. Ruhr – Saubere Kleidung für die Feuerwehr



Seit Juli 2007 lässt die Mülheimer Feuerwehr sich bei der Beschaffung von Dienst- und Einsatzkleidung von den Zulieferern per Selbstauskunft versichern, dass ihre Produkte unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Mülheim ist damit nach Düsseldorf die zweite Kommune in NRW, die sich für „saubere“ Feuerwehrbekleidung entschieden hat.

Weitere Aktivitäten: Der Apfel-Mango-Saft fairbindet philippinische Mangos mit regionalen Äpfeln und wird mit entsprechender Hintergrundinformation bei Sitzungen im Referat VI - Dezernat Umwelt und Bauen kostenlos ausgedient. Der Mülheimer Fair-Führer mit konkreten Anregungen und viel Hintergrundinformationen zu fairen Produkten u.a. auch zur Shrimpszüchtung. Der Weltkindertag mit kindgerechten Informationen zu Lebensbedingungen von Kindern in den Ländern des Südens sowie die Veranstaltungsreihe „Blaues Wunder - Menschenrecht Wasser“.

Weitere Infos: www.muelheim-ruhr.de/cms/muelheim_fuer_vorbildliche_und_innovative_aktivitaeten_zur_staerkung_des_fairen_handels_ausgezeichnet.html



Murg – Das Weltlädeli



Das Weltlädeli in Murg besteht seit 1986 und war die ersten 10 Jahre im Obergeschoss des „Alten Rathauses“ der Gemeinde untergebracht. Seit Februar 1997 präsentiert es sich im Herzen von Murg in hellen, modern eingerichteten Räumen mit großem Schaufenster. Auch der Bürgermeister holt hier seinen Kaffee im 1,5 kg-Pfandeimer persönlich ab.

Das Weltlädeli ist Mitglied im Gewerbeverein Murg und beteiligt sich an der örtlichen Gewerbeschau ebenso wie an der überregionalen Regio-Messe in Lörrach. Auch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Lebensmitteleinzelhandel wird groß geschrieben.

In Murg und Umgebung trinkt man seit 2005 einen aus Peru stammenden Partnerschaftskaffee: Mutaka = Schwarzes Wasser. Die Verbindungen zur Kaffeekooperative Pidecafé im Norden Perus und zum Kinderheim Tablada in Lima liegen den Akteuren am Herzen und werden auch im Rahmen der Weltladentage und der Fairen Woche immer wieder lebendig gehalten.

Die Gemeinde Murg bekennt sich in ihrem Leitbild 2007 zu einer weltweit nachhaltigen Entwicklung und möchte damit auch den Belangen des Fairen Handels Rechnung tragen. Das „Projekt Weltlädeli“ wurde bisher von der Gemeinde mit einem Betrag von ca. € 35.000 unterstützt.

Mehr Infos: www.weltlaedeli.de/
www.eine-welt-bw.de/lebensstil/lebensstil_1184.html



Besuch des Partners Augusto Aponte aus Peru (Sept. 2008) beim Marktcafé des wöchentlich in Murg stattfindenden Biomarktes.

Von links: Herr Adrian Schmidle (Bürgermeister der Gemeinde Murg), Herr Augusto Aponte (Geschäftsführer von Pidecafé in Piura/Nordperu) und Herr Willi Moosmann (Vorsitzender des Vereins Aktion Dritte Welt e. V.)

Foto: Gemeinde Murg



Die Peruanerin Elena Murguraza während eines Vortrags im Murger Magnushaus



Sie werden unterstützt: Die Kinder des Heims in Tablada, Lima

Oberhausen-Rheinhausen – Faire Bürgermeisterwaage



In der Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen lässt sich der Bürgermeister anlässlich der Fairen Woche in fairem Kaffee aufwiegen. Die so ermittelten Kaffeemengen werden noch am gleichen Tag verkauft und bringen den Fairen Handel in Schwung. Als Motor dieser und anderer Aktivitäten fungiert der örtliche Weltladen, der komplett ehrenamtlich betrieben wird. Mit seinem fairen Angebot ist der Weltladen e.V. bei Veranstaltungen vertreten und gibt immer wieder neue Impulse. Beispielsweise „Eine Woche der fairen Speisen“, die zusammen mit einer Gaststätte veranstaltet wird. Der Erlös aller Verkäufe kommt der Schul- und Berufsausbildung der Kinder und Jugendlichen und dem Kindergarten der Partnergemeinde La Sagrada Familia in Lima zugute. Nahe liegend, dass sich auch in den Präsentkörben der Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen Waren aus fairem Handel finden!

Mehr Infos: www.oberhausen-rheinhausen.de
www.weltladen-oberhausen-rheinhausen.de

Weltladen e. V.



Oldenburg – Lokales Handeln für ein globales Übermorgen



Nachdem die Stadt Oldenburg in 2008 die Millenniumserklärung der Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetages unterzeichnet hatte, lud sie in 2009 ihre Partnerkommunen aus Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden zur Veranstaltungsreihe „Schöne Aussichten – Lokales Handeln für ein globales Übermorgen“.

In Gesprächsforen, bei Workshops, Exkursionen und Präsentationen diskutierten die insgesamt ca. 100 TeilnehmerInnen zwei Tage lang über das Engagement ihrer Kommunen für Klima- und Ressourcenschutz sowie über fairen Handel und regionale Vermarktungsstrategien. Und sie lernten Oldenburger Initiativen vor Ort kennen. Diese Begegnungen vertieften nicht nur die Beziehungen zwischen den Partnerstädten, sondern sie boten allen Beteiligten die Chance, im Vergleich mit dem Engagement der jeweils anderen Kommunen die eigene Position im Einsatz für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele zu bestimmen.

Die Stadt Oldenburg setzte bereits in 2007 eine Organisationsverfügung in Kraft, die die gesamte Stadtverwaltung und die städtischen Betriebe bei Ausschreibungen zur Umsetzung der ILO-Konvention Nr. 182 verpflichtet. Seit dem Sommer 2004 hat Oldenburg auch einen eigenen fairen Stadtkaffee und folgte damit dem Beispiel vieler anderer Kommunen.

Mehr Infos: www.oldenburg.de/stadtol/index.php?id=5485
www.oldenburg-kaffee.de

53°9'N 8°13'0' WWW.OLDENBURG.DE

Schöne Aussichten?!

Lokales Handeln für ein globales Übermorgen

5.–7. Juni 2009

- Millenniumsentwicklungsziele
- Fairer Handel
- Klima- und Ressourcenschutz
- Regionale Vermarktung
- Kommunikation

Ravensburg – Fair gewürzt im Museum

Stadt Ravensburg

Für faire und nachhaltige kommunale Beschaffung und ausgefuchste faire Präsentkörbe ist die Stadt Ravensburg spätestens seit dem Gewinn des 2. Platzes im Hauptstadtwettbewerb 2005 bekannt. Eindrucksvoll erweitert und ergänzt wird das faire kommunale Engagement jetzt aber auch durch das Angebot fairer Produkte im Shop des brandneuen Museums-Humpis-Quartier. Versehen mit dem neuen Museumslogo werden hier faire Seidentücher und Gewürze verkauft - und von den Museumsbeschäftigten auch als Dienstkleidung getragen.

In 2008 wurde mit vielen Veranstaltungen und berühmten Gästen das 20-jährige Jubiläum der Fairhandelgenossenschaft DWP Ravensburg mit einem dreitägigen Fest gefeiert. Aus dem ehemals kleinen Ravensburger Weltladen, der 1983 gegründet wurde, hat sich in 25 Jahren einer der bekanntesten Fairhandelsimporteure in Deutschland entwickelt.

Weitere Orte der fairen Verkaufsförderung in Ravensburg sind beispielsweise der Christkindlmarkt, die regionale Biomesse „ravensburg is(s)t bio“, das Rutenfest, der Ravensburger „Lichterzauber“ und natürlich viele Aktionen während der Fairen Woche.

Weitere Infos: <http://www.ravensburg.de/rv/buerger/lo-kale-agenda/fairer-handel.php>



*Faire Dienstkleidung im neuen Museums-Humpis-Quartier
Foto: Stadt Ravensburg*



Rheda-Wiedenbrück – Fairer Geldhandel



Städte und Kommunen, Vereine, Orden und Gemeinden können etwas bewegen indem sie mit einer Beteiligung an Oikocredit ein Zeichen setzen. Auch die Stadt Rheda-Wiedenbrück beteiligt sich seit 2004 an der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft mit 2,5 Anteilen - das entspricht 500 Euro.

In 2008 hat der Rat der Stadt zudem entschieden sämtliche Beschaffungsmaßnahmen an fairen Konditionen auszurichten. Bei Ratssitzungen wird schon seit Jahren nur Kaffee aus fairem Handel getrunken und auch die städtischen Blumenpräsente sind mit dem FLP-Siegel versehen. Es gibt gleich zwei engagierte Weltläden vor Ort und fairer Kaffee wird in der Volksbank, der Kreissparkasse, dem Friseursalon, der Apotheke und der evangelischen Kirchengemeinde getrunken.

Mehr Infos: www5.rheda-wiedenbrueck.de
www.oikocredit.org



agenda 21

Rottenburg am Neckar – handelt, spielt und isst fair



Die Agendagruppe „Rottenburg handelt fair“ gründete sich im Jahr 1999 und seitdem ist das Engagement für den fairen Handel eine feste Größe in der Stadt am Neckar.

Der Städtekaffee machte den Anfang, ein „Fair-Führer“ folgte. Die inzwischen regelmäßig stattfindenden Projekte, Veranstaltungen und Aktionen zu wechselnden Schwerpunktthemen werden von Kommune und Ehren-

amtlichen durchgeführt. In 2002 beispielsweise ein Projekt zu Bananen mit einem Bananen-Rezeptbuch, das vom örtlichen Weltladen herausgegeben wurde. Es folgten Aktionen zur Weltmeisterschaft „Rottenburg spielt fair“ und in 2007 zu Ernährungsfragen „Rottenburg is(s)t fair“.

Außerordentlich lebhaft und sehr erfolgreich engagiert sich die Agendagruppe für den Fairen Handel und die „Eine Welt“. Mit einer Bewerbung als Fairtrade Town soll dieses Engagement noch weiter institutionalisiert und verstetigt werden.

Mehr Infos: <http://www.rottenburg.de/stadtinfo/arbeitskultur.oscms?Section=1177&Article=0>
http://www.eine-welt-bw.de/lebensstil/lebensstil_1190.html

Das faire Bananen-Brunch-Buffet auf dem Rottenburger Marktplatz

Foto: Stadt Rottenburg am Neckar



Sonthofen – Allgäu meets Afrika



Im Sinne der Nachhaltigkeit bemüht sich die Stadt Sonthofen bereits seit vielen Jahren um die Umsetzung entsprechender Projekte. Mit der „Sonthofener Erklärung“ zum Global Marshall Plan (2005) übernahm die Stadt zudem eine besondere Verantwortung für die Bereiche Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Der Stadtratsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit folgte in 2008.

In enger Zusammenarbeit mit dem Sonthofener Weltladen konnten seit 2005 viele Aktionen, Projekte und Veranstaltungen realisiert werden. So wurde, ganz im Zeichen der Verkaufsförderung, sowohl der Kaffee Allgäu (2006) als auch die Sonthofener Stadtschokolade (2008) werbewirksam vom 1. und 2. Bürgermeister im Weltladen vorgestellt und auch gleich verkauft. Und zum Tag der Regionen 2008 luden die Agenda-Gruppe und der Weltladen unter dem Motto „Allgäu meets Afrika“ zu einem fairen Frühschoppens bei Allgäuer und afrikanischer Musik ein.

Weitere Aktivitäten: Eine Infoveranstaltung im Weltladen mit den Mitarbeitern des Rathauses, Weihnachtsgeschenke für den Stadtrat aus dem Weltladen sowie regelmäßige Ausstellungen im Foyer des Rathauses.

Die Stadt Sonthofen will sich zukünftig noch stärker für den Fairen Handel engagieren und strebt die Zertifizierung als „Fairtrade-Town“ an.

Mehr Infos: www.sonthofen.de/stadt/faire_stadt/faire_stadt.php



Steinfurt – Faire Rohstoffe



Seit Februar 1999 arbeiten die BürgerInnen der Stadt Steinfurt an der zukunftsfähigen Gestaltung ihrer Stadt. Zahlreiche Projekte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, konnten seitdem realisiert werden.

Zur Unterstützung des Fairen Handels sah es das Agenda-Büro in Steinfurt als besondere Herausforderung an, einen

neuen andersartigen Ansatz durch die Einbindung eines heimischen Unternehmers zu verfolgen. Eine Destillerie wurde gefunden, die Einkauf und Verarbeitung modifizierte und nun auf der Basis ökologisch einwandfreier und fair gehandelter Rohstoffe produziert.

Weitere Aktivitäten umfassen den Einsatz von Fair-Trade Bällen in den örtlichen Vereinen oder auch die Ausstellung „Alte Kleider auf neuen Wegen“. Mit dieser Ausstellung, an der fast alle Altkleidersammler in Steinfurt beteiligt waren, wurde auf die Problematik von Altkleidersammlungen und die Möglichkeit einer nachhaltigen Verwertung von Kleidungsstücken aufmerksam gemacht.

Mehr Infos: www.steinfurt.de/content/lokale_agenda/agenda2001.html

*Bürgermeister Andreas Hoge (links) und Agenda-Beauftragter Hans-Joachim Radmer mit einer Klimaschutzurkunde
Foto: Stadt Steinfurt*



Trier – Partner im fairen Städtenetz



Die Stadtverwaltung Trier und weitere 10 Akteure mit über 60 Partnern bieten eine beeindruckende Vielfalt von Projekten, Aktionen und Veranstaltungen an, die zeigen, dass die Themen Fairer Handel und nachhaltiges Wirtschaften einen hohen Stellenwert in ihrer Stadt einnehmen.

Bekannt schon seit 2007 ist das Zukunftsdiplom für Kinder und das WeltBürgerFrühstück der Lokalen Agenda 21 e.V. sowie der Einkaufsführer „Fair vor Ort – Fair in Trier“. Frühstück, Mode, fairer Handel – wie gut sich dieser Dreiklang leben lässt, zeigte beispielsweise im Mai 2009 das dritte WeltBürgerFrühstück mit Modenschau auf dem Kornmarkt. Neben vielen Informationen an den Ständen erhielt der Trierer Oberbürgermeister Jensen auch eine Lektion im Modeln.

Dass auch im Krankenhaus und Seniorenzentrum fair gehandelt werden kann, beweist die Umstellung auf fairen Kaffee und andere faire Produkte im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier. Und an Schulen bringt ein Schülerkiosk den fairen Genuss voran wie der „Snick-Snack“ der Porta-Nigra-Schule zeigt. Weiterer starker Partner - der örtliche Weltladen, der Veranstaltungen und Bildungsprojekte durchführt.

Auf regionaler Ebene wird mit Saarbrücken, Luxemburg und Metz „fairhandelt“. Die vier Fairhandelsinitiativen präsentierten sich auf dem QuattroPole-Fest 2009 mit einem gemeinsamen Stand. Diese Vernetzung soll auch

bewirken, dass die in den einzelnen Städten geforderten Maßnahmen zur Umstellung der öffentlichen Beschaffung mehr Gewicht erhalten. Schon im Vorfeld fand ein gemeinsames Seminar mit den jeweiligen Experten für das kommunale Beschaffungswesen statt. Denn das grenzüberschreitende Städtenetz QuattroPole soll nicht nur für den Erfahrungsaustausch genutzt werden, sondern auch Impulse in den vier Verwaltungen setzen und Beschlüsse für verantwortungsvolle Vergaberichtlinien anregen.

Weitere Infos: <http://cms.trier.de/stadt-trier/Integrale?SID=FC7389700BB386004EAD5F3F5AC7968D&ACTION=ViewPageView&MODULE=Frontend&PageView.UniqueName=rathaus-zeitung-detail&Document.PK=25057>

<http://www.la21-trier.de/>

www.quattropole.org



VI. Tabellarische Übersicht der Bewerberkommunen nach Bundesländern

Baden-Württemberg

	Einwohner	Anzahl Projekte
Bad Säckingen	17.000	1
Heidelberg	140.000	11
Karlsruhe	279.312	2
Ludwigsburg	85.400	1
Mannheim	320.000	3
Gemeinde Murg	6.950	3
Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen	9.500	3
Rottenburg am Neckar	42.744	8

Bayern

	Einwohner	Anzahl Projekte
Augsburg	266.976	10
Erlangen	103.750	2
Fürth	114.831	2
Ingolstadt	123.866	10
Lindau	25.023	9
Memmingen	42.000	2
Landeshauptstadt München	1.367.364	Strategie
Ravensburg	49.500	9
Sonthofen	21.000	4

Berlin

	Einwohner	Anzahl Projekte
Berlin	3.400.000	14

Brandenburg

	Einwohner	Anzahl Projekte
Cottbus	99.501	5

Hamburg

	Einwohner	Anzahl Projekte
Hamburg	1.700.000	Kampagne

Hessen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Marburg	80.987	25
Hanau	95.000	6

Niedersachsen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Hankensbüttel	9.258	4
Landeshauptstadt Hannover	516.166	21
Oldenburg	160.000	2

Nordrhein-Westfalen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Dinslaken	71.966	9
Dortmund	587.000	134
Castrop-Rauxel	76.781	9
Hagen	196.000	8
Köln	1.024.000	5
Mülheim a.d. Ruhr	169.010	4
Rheda-Wiedenbrück	46.733	2
Steinfurt	34.000	1

Rheinland-Pfalz

	Einwohner	Anzahl Projekte
Gemeinde Rumbach	480	4
Trier	107.000	18

Saarland

	Einwohner	Anzahl Projekte
Landeshauptstadt Saarbrücken	179.000	10

Sachsen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Chemnitz	240.682	11
Leipzig	515.000	13

Schleswig-Holstein

	Einwohner	Anzahl Projekte
Elmshorn	49.000	11

Thüringen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Eisenach	43.300	5

VII. Kontakt

Stadt Augsburg

Oberbürgermeister
Dr. Kurt Gribl
Rathausplatz 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821/3243000
E-Mail: ob.gribl@augzburg.de

Stadt Bad Säckingen

Bauamt
Ralf Däubler
Rathausplatz 1
79713 Bad Säckingen
Telefon: 07761/51334
E-Mail: daeubler@bad-saeckingen.de

Stadt Berlin

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und
Frauen, Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit
Stefani Reich
Martin-Luther-Str. 105
10825 Berlin
Telefon: 030/90137409
E-Mail: stefani.reich@senwtf.berlin.de

Stadt Castrop-Rauxel

Bereich Stadtentwicklung
Bernhard Lammers
Europaplatz 1
44575 Castrop-Rauxel
Telefon: 02305/1062899
E-Mail: bernhard.lammers@castrop-rauxel.de

Stadt Chemnitz

Umweltzentrum
Manfred Hastedt
Annaberger Straße 89
09120 Chemnitz
Telefon: 0371/4886177
E-Mail: manfred.hastedt@stadt-chemnitz.de

Stadt Cottbus

Büro des Oberbürgermeisters
Heike Konzack
Neumarkt 5
03046 Cottbus
Telefon: 0355/6122944
E-Mail: heike.konzack@neumarkt.cottbus.de

Stadt Dinslaken

Amt für Kommunal- und Rechtsangelegenheiten, Agenda-Büro
Lucie-Maria Rodemann
Platz d'Agen 1
46535 Dinslaken
Telefon: 02064/66 550
E-Mail: lucie-maria.rodemann@dinslaken.de

Stadt Dortmund

6/Agenda-Büro
Helga Jänsch
Südwall 2-4
44122 Dortmund
Telefon: 0231/5022067
E-Mail: agenda@stadtdo.de

Stadt Eisenach

Büro Oberbürgermeister
Heidrun Sachse
Markt 1
99817 Eisenach
Telefon: 03691/670153
E-Mail: heidrun.sachse@eisenach.de

Stadt Elmshorn

Stadtrat
Volker Hatje
Schulstr. 15-17
25335 Elmshorn
Telefon: 04121/231202
E-Mail: stadtrat@elmshorn.de,
kulturundweiterbildung@elmshorn.de

Stadt Erlangen

Stabsstelle Agenda 21
Dr. Andreas Schulmeister
Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131/862742
E-Mail: andreas.schulmeister@stadt.erlangen.de

Stadt Fürth

Amt für Umweltplanung
Königsplatz 2
90762 Fürth
Angelika Schäff
Telefon: 0911/9741259
E-Mail: angelika.schaeff@fuerth.de

Stadt Hagen

Kulturamt / Kulturbüro
Rita Viehoff
Postfach
58072 Hagen
Telefon: 02331/2072621
E-Mail: rita.viehoff@stadt-hagen.de

Stadt Hamburg

Senatskanzlei / Staatsamt / Abt. Internationale Zusammenarbeit
Wolfgang Grätz
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg
Telefon: 040/427915360
E-Mail: wolfgang.graetz@sk.hamburg.de

Stadt Hanau

Umweltzentrum
Daniela Balzer
Phil-Aug-Schleißner-Weg 2
63452 Hanau
Telefon: 06181/3049148
E-Mail: umweltzentrum@hanau.de

Samtgemeinde Hankensbüttel

Bürgerservice
Kordula Sommer
Goethestr. 2
29386 Hankensbüttel
Telefon: 05832/8348
E-Mail: sommer@sg-hankensbuettel.de

Stadt Hannover

Wirtschafts- und Umweltdezernat / Agenda 21-Büro
Silvia Hesse
Trammplatz 2
30159 Hannover
Telefon: 0511/16845078
E-Mail: agenda21@hannover-stadt.de

Stadt Heidelberg

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie /
Agenda-Büro
Sabine Lachenicht
Prinz-Carl, Kornmarkt 1
69117 Heidelberg
Telefon: 06221/5818140
E-Mail: sabine.lachenicht@heidelberg.de

Stadt Ingolstadt

Stadtplanungsamt
Helmut Schels
Rathausplatz 4
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841/3051056
E-Mail: helmut.schels@ingolstadt.de

Stadt Karlsruhe

Umwelt- und Arbeitsschutz
Dr. Volker Hahn
Markgrafenstr. 14
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721/1333120
E-Mail: volker.hahn@ua.karlsruhe.de

Stadt Köln

Amt des Oberbürgermeisters –
Internationale Angelegenheiten
Frieder Wolf
Rathaus (Spanischer Bau)
50667 Köln
Telefon: 0221-221-26031
E-Mail: frieder.wolf@stadt-koeln.de

Stadt Leipzig

Referat Europäische und Internationale Zusammenarbeit /
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters und des Stadtrates
Dr. Gabriele Goldfuß, Dr. Caren Marusch-Krohn
Martin-Luther-Ring 4-6
04109 Leipzig
Telefon: 0341/1232066
E-Mail: gabriele.goldfuss@leipzig.de,
caren.marusch@leipzig.de

Stadt Lindau

Stadtbauamt / Umwelt
Wolfgang Malz
Bregenzer Straße 4-12
88131 Lindau
Telefon: 08382/918660
E-Mail: wolfgang.malz@lindau.de

Stadt Ludwigsburg

Agendabüro
Christine Becker, Susanne Schreiner
Obere Marktstraße 1
71602 Ludwigsburg
Telefon: 07141/9103131
E-Mail: agenda@ludwigsburg.de

Stadt Mannheim

Fachgruppe Nachhaltige Stadtteilorientierung
und Bürgerbeteiligung
Herr Roßteuscher, Herr Erasmy
Rathaus E5
68159 Mannheim
Telefon: 0621/2935502
E-Mail: agenda21@mannheim.de

Stadt Marburg

Fachdienst Stadtgrün, Umwelt und Natur
Jochen Friedrich
Rathaus, Am Markt
35037 Marburg
Telefon: 06421/201405
E-Mail: jochen.friedrich@marburg-stadt.de

Stadt Memmingen

Stabsstelle Oberbürgermeister
Petra Beer, Alexandra Störl
Marktplatz 1
87700 Memmingen
Telefon: 08331/850730
E-Mail: petra-beer@t-online.de,
alexandra.stoerl@memmingen.de

Stadt Mülheim a.d. Ruhr

Referat VI-Agendabüro
Hartmut Kremer
Friedrichstr. 9
45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208/4556007
E-Mail: hartmut.kremer@stadt-mh.de

Stadt München

Agenda 21 / Koordination Eine Welt
Heinz Schulze
Bayerstr. 28a
80335 München
Telefon: 089/23347561
E-Mail: agendaeineWelt.rgu@muenchen.de

Gemeinde Murg

Hauptamt / Bürgermeister
Adrian Schmidle
Hauptstr. 52
79730 Murg
Telefon: 07763/93010
E-Mail: post@gemeinde-murg.de

Gemeinde Oberhausen-Rheinhausen

Bürgermeister
Martin Büchner
Adlerstr. 3
68794 Oberhausen-Rheinhausen
Telefon: 07254/503100
E-Mail: martin.buechner@oberhausen-rheinhausen.de

Stadt Oldenburg

Agendabüro
Thomas Ponel
Industriestr. 1
26105 Oldenburg
Telefon: 0441-2353246
E-Mail: agenda21@stadt-oldenburg.de

Stadt Ravensburg

Hauptamt
Helfried Wollensak
Marienplatz 26
88212 Ravensburg
Telefon: 0751/82220
E-Mail: helfried.wollensak@ravensburg.de

Stadt Rheda-Wiedenbrück

Fachbereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung
Dorothee Kohlen
Rathausplatz 13
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242/963234
E-Mail: dorothee.kohlen@gt-net.de

Stadt Rottenburg am Neckar

Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Jürgen Rohleder
Marktplatz 18
72108 Rottenburg am Neckar
Telefon: 07472/165419
E-Mail: juergen.rohleder@rottenburg.de

Gemeinde Rumbach

Ortsbürgermeisterin
Heidelinde Koslowski
Kirchdöll 1
76891 Rumbach
Telefon: 06394/494
E-Mail: info@haus-waldeck-rumbach.de

Stadt Saarbrücken

Bürgermeister
Kajo Breuer
Rathausplatz
66104 Saarbrücken
Telefon: 0681/9051748
E-Mail: buergermeister@saarbruecken.de

Stadt Sonthofen

Referat des 1. Bürgermeisters
Petra Wilhelm
Rathausplatz 1
87527 Sonthofen
Telefon: 08321/615278
E-Mail: petra.wilhelm@sonthofen.de

Stadt Steinfurt

Agenda-Büro
Herr Radmer
Emsdettener Str. 40
48565 Steinfurt
Telefon: 02552-925247
E-Mail: radmer@stadt-steinfurt.de

Stadt Trier

Oberbürgermeisterbüro
Brigitte Wojcik
Am Augustinerhof
54290 Trier
Telefon: 0651/7182127
E-Mail: b.wojcik@trier.de

VIII. Publikationen

Die Veröffentlichungen können über die Servicestelle kostenfrei bestellt werden (sofern noch nicht vergriffen). Die meisten Publikationen liegen auch als Download auf unserer Homepage vor.

Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle:

- Heft 1.: Give me hope Jo'hanna?! Von Rio in die deutschen Kommunen nach Johannesburg – von Schwierigkeiten und Erfolgen der Agenda-Prozesse in Deutschland. Oktober 2002. [vergriffen]
- Heft 2.: Pressespiegel 2002. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2002. Dezember 2002. [vergriffen]
- Heft 3.: Globales Handeln lokal verankern. Befragung 2002 der Kommunen und Nichtregierungsorganisationen zum Stand der Lokalen Agenda 21 und der Eine-Welt-Arbeit in Deutschland. Januar 2003. [vergriffen]
- Heft 4.: Die Lokale Agenda 21 braucht professionelle Moderation – Eine-Welt-Referenten informieren Moderatoren. Dokumentation einer Informationsveranstaltung am 12.12.2002, Bonn, Februar 2003. [vergriffen]
- Heft 5.: Porto Alegres Beteiligungshaushalt – Lernerfahrung für deutsche Kommunen. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 19.12.2002, Bonn, Februar 2003. [vergriffen]
- Heft 6.: Faires Miteinander. Leitfaden für die interkulturell kompetente Kommune. Bonn, August 2003. Neuauflage Juli 2006.
- Heft 7.: Hauptstadt des Fairen Handels 2003. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, Februar 2004. [vergriffen]
- Heft 8.: Global vernetzt – lokal aktiv 2004. Der Wettbewerb 2004. Dokumentation. Bonn, Juli 2004.
- Heft 9.: Partner in alle Richtungen: Gestaltung und Nutzen kommunaler Partnerschaften in der Einen Welt. Ein Praxisleitfaden. Bonn, September 2004. Neuauflage Dezember 2005.
- Heft 10.: Kulturen der Welt vor Ort. Ein Praxisleitfaden. Bonn, August 2004.
- Heft 11.: Es geht! Kommunal nachhaltig handeln. Tipps & Ideen. Bonn, Juni 2005. Neuauflage Juli 2006.
- Heft 12.: Globalisierung gestaltet Kommunen – Kommunen gestalten Globalisierung. 9. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Magdeburg 2004. Dokumentation. Bonn, Juli 2005.
- Heft 13.: Hauptstadt des Fairen Handels 2005. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2005. [vergriffen]
- Heft 14.: Zwei Jahre Partnerschaftsinitiative. Two Years of Partnership Initiative. Bonn, Januar 2007.
- Heft 15.: Globales Handeln lokal verankern. Bundesweite Umfrage 2006. Bonn, Februar 2007.
- Heft 16.: Globalisierung gestaltet Kommunen – Kommunen gestalten Globalisierung. 10. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Hamburg 2006. Dokumentation. Bonn, August 2007. [vergriffen]
- Heft 17.: Hauptstadt des Fairen Handels 2007. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2007.
- Heft 18.: UN-Millenniumentwicklungsziele – Kommunale Praxisbeispiele im Dialog. Fachkonferenz 2007. Bonn, Dezember 2007.
- Heft 19.: Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen: Motivationen, Strukturen, Aktionsfelder. Bonn, Dezember 2008. (deutsch/englisch/chinesisch)
- Heft 20.: Kommunale Entwicklungszusammenarbeit mit Ghana. Potenziale und Handlungsrahmen im Mehrebenensystem am Beispiel der Partnerschaft NRW - Ghana. Bonn, August 2008.
- Heft 21.: Hauptstadt des Fairen Handels 2009. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2009.

Material-Reihe der Servicestelle

- Nr. 1.: Erklärung der Kommunen zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung; und: Aufruf von Johannesburg. Autorisierte Übersetzung in Deutsch. [vergriffen]
- Nr. 2.: Local Government Declaration To The World Summit On Sustainable Development; and: Johannesburg Call. [vergriffen]
- Nr. 3.: Faires Beschaffungswesen. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 19.11.2002. [vergriffen]
- Nr. 4.: Kommunikationstraining für Eine-Welt-Akteure. Tipps und Anregungen zum erfolgreichen Kommunizieren von Eine-Welt-Themen. Dokumentation einer Veranstaltung vom 13.12.2002. [vergriffen]
- Nr. 5.: Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen vom 17.11.2002. [vergriffen]

- Nr. 6.: Interkulturelle Gärten. Werkstattgespräch zum Thema „Internationale Gärten in Deutschland“ 29./30. November 2002 Berlin. Dokumentation.
- Nr. 7.: Erstes bundesweites Netzwerktreffen Bürger- und Beteiligungshaushalt. Dokumentation vom 29.09.2003.
- Nr. 8.: Synergien für kommunale Partnerschaften. Umsetzung der Erklärung der Kommunen zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 29.10.2003.
- Nr. 9.: Pressespiegel 2003. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2003. [vergriffen]
- Nr. 10.: ModeratorInnen-Briefing. Herausforderung Kommune – strategische Zukunftsthemen für ModeratorInnen. Dezember 2003.
- Nr. 11.: Bonn Action Plan. Bonner Aktionsplan – zur Stärkung kommunaler Partnerschaften. Mai 2004.
- Nr. 12.: ModeratorInnen-Briefing. Methoden und Themen – Das Netzwerk „bildet“ sich. September 2004. Mai 2004. [vergriffen]
- Nr. 13.: Pressespiegel 2004. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2004. [vergriffen]
- Nr. 14.: Zweites bundesweites Netzwerktreffen Bürger- und Beteiligungshaushalt. Dokumentation vom 12.10.2004.
- Nr. 15.: ModeratorInnen-Briefing. Thementeams bilden. Dezember 2004.
- Nr. 16.: Partner schaffen Partnerschaften. Die kommunale Servicestelle – Partnerschaftsinitiative.
- Nr. 17.: Bürgerhaushalt – Umsetzungsmöglichkeiten und Erfahrungen. Beispiel Schleswig-Holstein.
- Nr. 18.: Pressespiegel. Medienberichterstattung zur Servicestelle Partnerschaftsinitiative. Januar-Juli 2005.
- Nr. 19.: Pressespiegel 2005. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2005.
- Nr. 20.: Ein Jahr nach dem Tsunami. Dialogveranstaltung 07.12.2005. Dokumentation.
- Nr. 21.: Finanzierungsmöglichkeiten kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Dokumentation vom 19.06.2006.
- Nr. 22.: Pressespiegel 2006. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2006.
- Nr. 23.: Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. Dokumentation vom 18.12.2006.
- Nr. 24.: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten. Revidierte Neuauflage 2009.
- Nr. 25.: Städte als Partner für nachhaltige Entwicklung – Bilanz und Perspektiven 15 Jahre nach Rio. Sonderausgabe eines Beitrags in: Der Planet der Städte. Germanwatch (Hg.). Münster 2007.
- Nr. 26.: Kommunale Dreieckspartnerschaften. Dokumentation des Auftaktworkshops vom 27.04.2007.
- Nr. 27.: Pressespiegel 2007. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2007.
- Nr. 28.: Migration und kommunale Entwicklungszusammenarbeit verbinden. Dokumentation eines Seminars vom 28.08.2007. Bonn, Dezember 2007.
- Nr. 29.: Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in ausgewählten europäischen Ländern. Fallstudien zu Frankreich, Norwegen und Spanien. Bonn, Dezember 2007.
- Nr. 30.: Fünftes Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. Dokumentation vom 04.12.2007.
- Nr. 31.: Migration und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Gutachten zum aktuellen Stand und den Potenzialen des Zusammenwirkens. Bonn, April 2008.
- Nr. 32.: Kommunale Dreieckspartnerschaften: Studie zur Zusammenarbeit mit Burkina Faso. Bonn, April 2008.
- Nr. 33.: Kommunale Dreieckspartnerschaften: Stationen des Pilotprojektes 2007. Bonn – Kehl – Ouagadougou. Bonn, April 2008.
- Nr. 34.: Sechstes Netzwerktreffen Bürgerhaushalt - vom Projekt zum Programm. Dokumentation vom 24.09.2008
- Nr. 35.: Pressespiegel 2008. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2008.
- Nr. 36.: Kommunale Dreieckspartnerschaften. Dokumentation des Workshop in Ettlingen vom 15. November 2008 (Deutsch/Französisch)
- Nr. 37.: Die Bundeskonferenzen der Kommunen und Initiativen. 1988-2009. Bonn, September 2009.

Leporello – Kurzinformationen der Servicestelle

- Kommunalpolitik auf neuen Wegen: Der Bürger- und Beteiligungshaushalt. (September 2003) [vergriffen]
- Gewusst wie: Ressourcen für Nachhaltigkeitsprojekte. (Dezember 2003) [vergriffen]

- Gesucht, gefunden: ModeratorInnen für kommunale Entscheidungsprozesse. (Februar 2004) [vergriffen]
- Servicestelle Partnerschaftsinitiative / Service Agency Partnership Initiative (September 2005) [Englisch und Deutsch] [vergriffen]
- Kulturen der Welt vor Ort. Argumente für eine weltoffene Kommune. (Juni 2005) [vergriffen]
- Südafrika 2010 – Deutschland 2006. Kompetenz und Stärkung kommunaler Zusammenarbeit und Entwicklung (2007) [Englisch und Deutsch]

Sonstige Publikationen der Servicestelle:

- Konzeption der Servicestelle [vergriffen]
- Profil der Servicestelle [Englisch und Deutsch]
- Kurzprofil der Servicestelle [Deutsch, Englisch, Französisch]
- Dokumentationen „Petersberger Gespräch“ / „Petersberg Dialogue“ am 18.06.2002. [vergriffen]
- CD-Rom zum bundesweiten Wettbewerb „Global vernetzt – lokal aktiv!“ Präsentation der Wettbewerbssieger und des Konzepts, Bonn 2002. (Englisch und Deutsch) [vergriffen]
- Empfehlungen von Magdeburg. Schlussempfehlungen der 9. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet Magdeburg, November 2004 (Deutsch)
- Empfehlungen von Hamburg. Schlusserklärung der 10. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet Hamburg, November 2006 (Deutsch)
- Erklärung von München. Schlusserklärung der 11. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet München, Juni 2009 (Deutsch/Englisch)
- UN-Millennium-Gates. Acht Tore. Acht Ziele. Flyer zur Ausstellung im Rahmen der Kampagne 2015. (Deutsch)
- Evaluation der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Bonn, Dezember 2005.
- No Excuse 2015. Aktiv vor Ort - Kommunen handeln jetzt! UN-Millenniumentwicklungsziele: Chancen in den Kommunen nutzen! Bonn, September 2005.
- Infotainment und Bildungsarbeit in Deutschland. Infotainment and Educational Campaigns in Germany. Bonn, November 2007.

Publikationen in Kooperation mit der Servicestelle:

- Broschüre: Vom Süden lernen. Porto Alegres Beteiligungshaushalt wird zum Modell für direkte Demokratie. Hrsg.: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Misereor, DGB Bildungswerk, Aachen, Düsseldorf, Bonn, Neuauflage 2003.
- Tagungsdokumentation: Agendaprozesse verknüpfen. Die Rolle der Kommunalverwaltungen bei der Sicherung zukunftsfähiger Entwicklung in Zentralamerika und Deutschland. Hrsg.: InWEnt gGmbH, Abtlg. Demokratieförderung und Verwaltungsreformen, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Bonn, 2002. [vergriffen]
- Gemeinsam empfohlene Indikatoren zur kommunalen Nachhaltigkeit. Unter Mitwirkung der Servicestelle und elf weiterer Institutionen entstanden. Bonn, Juli 2003. [vergriffen]
- Witzel/Seifried: Das Solarbuch. Fakten, Argumente, Strategien. Energieagentur Regio Freiburg (Hg.). Freiburg 2004. [Bezug über den Buchhandel]
- Halbig/Maurer/Nitschke: Nachhaltigkeit messen – Zukunft gestalten. Leitfaden des Pilotprojektes „Kommunen in der Welt“. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. (Hg.), Aachen 2004.
- Documentation „Bonn Policy Forum. New Directions in Local Development: Challenges and Perspectives for City-to-City-Cooperation.“ 12-13 December 2003. In Kooperation mit der Abtlg. Demokratieförderung und Verwaltungsreformen der InWEnt gGmbH. [in Englisch] [vergriffen]
- Documentation: Local Renewables 2004. Municipal Leaders' Conference on Renewable Energy Source for the Local Level. Bonn 30.-31. May 2004. In cooperation with: Agenda-Transfer bundesweite Servicestelle Lokale Agenda 21. Bonn 2004. [in Englisch] [vergriffen]

-
- Genuss mit Zukunft – Francisco Aguilar und sein Bio-Kaffee. dwp eG (Hg.), Ravensburg. CD-ROM/DVD. Bezug: dwp, info@dwp-rv.de
 - Mayors's Conference on Early Warning -- on the occasion of the Third International Conference on Early Warning in Bonn, 26th March 2006. In cooperation with City of Bonn and German Committee for Disaster Reduction/DKKV e.V., Bonn 2006.
 - Nach dem Tsunami. Von der Nothilfe zu langfristigen Partnerschaften. In Kooperation mit: Verein zur Förderung der entwicklungspolitischen Publizistik e.V. (Hg.), Frankfurt/M., Reihe Dritte Welt-Information. Pädagogik praktisch, Heft 1/2/2006, Frankfurt/M. 2006.
 - Buy Fair – Ein Leitfaden für die öffentliche Beschaffung von Produkten aus dem Fairen Handel. In Kooperation mit ICLEI. Freiburg/Bonn 2007.
 - Nachhaltigkeit: Das Plus vor Ort. In Kooperation mit Agenda-Transfer. Bonn 2007.
 - Nord-Süd-Schulpartnerschaften – wie geht das? Eine Orientierungshilfe. In Kooperation mit: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein sowie Diakonisches Werk Schleswig-Holstein. Kiel, Rendsburg, Bonn 2007.
 - Documentation: Mayors Conference 2008 „Local Action for Biodiversity“. Bonn 29. May 2008.
 - Flyer: FairTradeTown und Hauptstadt des Fairen Handels. In Kooperation mit TransFair e.V., Köln und Bonn 2008.

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen ***Eine-Welt-Nachrichten*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auch auf unserer Homepage.

Über uns

Eine Welt beginnt vor Ort

Viele deutsche Städte und Gemeinden nutzen bereits die Potenziale, die die Realisierung nachhaltiger Entwicklungsstrategien und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit für ihre Kommune und weltweit in sich trägt. Der Bogen reicht von Schul- und Städtepartnerschaften über Bürger- und Beteiligungshaushalte und ein faires Beschaffungswesen bis hin zur interkulturellen Kompetenzbildung. Sie wissen, ein Engagement für die Eine Welt ist für Städte und Gemeinden in Deutschland und in den Partnerländern in vielerlei Hinsicht ein Gewinn: Wirtschaft, Bürgerschaft und Kultur profitieren vom Standortfaktor „Internationalität“.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt unterstützt Sie, als Akteure in Verwaltung, Zivilgesellschaft und Politik, diese Potenziale für sich vor Ort und Ihre kommunalen Partner weltweit zu entwickeln und zu nutzen.

Das leistet die Servicestelle: informieren, beraten, vernetzen und qualifizieren

Wir arbeiten zu den drei kommunalen Zukunftsthemen:

- Stärkung und Ausbau kommunaler Partnerschaften
- Interkulturelle Kompetenzbildung in deutschen Kommunen – Zusammenarbeit mit lokalen Diasporen
- Faires Beschaffungswesen – der kommunale Beitrag zur Ausweitung des Fairen Handels

Die Servicestelle informiert, berät, vernetzt und qualifiziert Städte und Gemeinden rund um diese Zukunftsthemen.

Wir bieten Ihnen:

- vielfältige Publikationen, wie unsere „Dialog Global“- und Materialreihe
- den monatlichen Newsletter „Eine Welt Nachrichten“
- unsere umfangreiche Homepage www.service-eine-welt.de. Hier stehen die Publikationen der Servicestelle zum Download bereit. Neben aktuellen Informationen und umfangreichen Links erhalten Sie die Möglichkeit zur Nutzung unseres Finanzierungsratgebers und einen Zugang zum ModeratorInnen-Netzwerk.

Wir unterstützen Sie durch:

- persönliche, kostenlose Beratung, gerne auch vor Ort
- Veranstaltungen wie Workshops, Netzwerktreffen und Konferenzen
- Wettbewerbe und Vermittlung von Fördermitteln

Unsere Motivation sind Ihre Ideen, Anregungen und Konzepte, Ihre Kreativität und Ihr Durchsetzungsvermögen. Kommunales Engagement für die Eine Welt zahlt sich für alle Beteiligten aus – wir unterstützen Sie dabei!



Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Fon: +49 (0)2 28 – 4460 – 1600

Fax : +49 (0)2 28 – 4460 – 1601

www.service-eine-welt.de

InWEnt – Kompetent für die Zukunft

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH ist ein weltweit tätiges Unternehmen für Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog.

InWEnt arbeitet mit Menschen in Schlüsselpositionen zusammen und unterstützt sie darin, Veränderungsprozesse in ihren Ländern zu gestalten. Unsere Capacity Building-Programme richten sich an Fach- und Führungskräfte aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. InWEnt qualifiziert Menschen und trägt dazu bei, dass sie ihr Wissen weitergeben und langfristig Strukturen verändern.

Unsere Auftraggeber

Als Organisation der internationalen Zusammenarbeit leistet InWEnt im Auftrag der Bundesregierung, der Länder und der deutschen Wirtschaft einen wichtigen Beitrag für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung. 60 Prozent aller Programme führen wir im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durch. Darüber hinaus sind wir auch für andere Bundesministerien tätig. Zudem kooperieren wir mit deutschen Unternehmen in Public Private Partnership Projekten.

Internationale Auftraggeber sind die Europäische Union, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds, die Welthandelsorganisation und die Vereinten Nationen.

Unser Angebot

Die Programme für Menschen aus Entwicklungs-, Transformations- und Industrieländern sind speziell auf den Bedarf unserer Partner zugeschnitten. InWEnt bietet berufsspezifische und praxisorientierte Weiterbildung und Trainings, Dialogveranstaltungen und Online-Kurse auf der eigenen Internet-Plattform Global Campus 21®. Über ein aktives Alumni-Netzwerk bleiben die Teilnehmer/innen auch nach ihrer Fortbildung untereinander und mit InWEnt im Gespräch.

InWEnt berät auch die deutsche Wirtschaft bei ihrem Engagement in Entwicklungs- und Transformationsländern. Dabei setzen wir zunehmend auf den Erfolg von Public Private Partnership Projekten, in denen sich wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele miteinander verbinden lassen.

InWEnt bereitet zudem Fachkräfte der Internationalen Zusammenarbeit auf ihren Aufenthalt im Ausland vor. Jungen Menschen aus Deutschland bietet InWEnt mit Austausch- und der Vermittlung von Stipendienprogrammen die Chance, weltweit Berufserfahrung zu sammeln.

Unsere Standorte

Der Hauptsitz der InWEnt gGmbH ist in Bonn. Mit 14 Regionalen Zentren ist InWEnt in den Ländern der Bundesrepublik präsent und somit in jeder Region ansprechbar. Unsere Büros in Neu-Delhi, Hanoi, Kairo, Kiew, Lima, Managua, Manila, Moskau, Peking, Pretoria, São Paulo und Daressalam führen wir überwiegend in Partnerschaft mit anderen deutschen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit.



**Internationale Weiterbildung
und Entwicklung gGmbH**

InWEnt – Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH

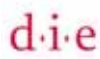
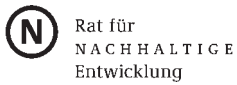
Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Fon +49 228 4460-0

Fax +49 228 4460-1766

www.inwent.org



Die Servicestelle in der InWent gGmbH wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stadt Bonn.

Unter Mitwirkung: Land Mecklenburg-Vorpommern, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag, Deutsche

Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V., Deutscher Beamtenbund, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Deutscher Gewerkschaftsbund, Diözesanrat der Katholischen Kirche, Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik und Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V.